

Integrationskonzept für den Kreis Düren



Fortschreibung 2019



Projekt „Kunst verbindet – verbindende Kunst“, Oktober 2019

Im Rahmen der Interkulturellen Woche der Stadt Düren und in Kooperation mit der Künstlerin Christiane Mucha hat das Kommunale Integrationszentrum dieses Projekt allen Menschen mit und ohne Fluchterfahrung, haupt- und ehrenamtlich Aktiven in der Flüchtlingsarbeit und allen Neugierigen angeboten und durchgeführt. Das Projekt wurde gefördert durch das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen und das Kommunale Integrationszentrum des Kreises Düren (KOMM-AN-Programm).

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	S. 4
Einführung	S. 5
1. Ziele und Leitlinien des Integrationskonzeptes	S. 6
1.1 Arbeitskreis Migration	S. 7
2. Interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt	S. 8
3. Eltern stärkende Angebote	S. 9
4. Migrationsgesellschaftliche Öffnung und diversitätssensibilisierte Orientierung in Kindertageseinrichtungen	S. 10
5. Schulische Bildung	S. 12
5.1 Fachberatung Integration durch Bildung – regionale Migration	S. 21
6. Übergang von der Schule in den Beruf	S. 23
7. Arbeitsmarkt	S. 25
8. Förderung der deutschen Sprache	S. 29
9. Jugendhilfe	S. 32
10. Interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Alter und Pflege	S. 35
11. Gesundheit	S. 39
12. Sport	S. 41
13. Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund	S. 43
14. Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten	S. 46
14.1 Ehrenamtlicher Dolmetscherdienst	S. 49
15. Ausbau der Antidiskriminierungsarbeit	S. 52
16. Wirtschaftsförderung	S. 55
17. Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen freier Träger	S. 56
17.1 Wegweiser-Programm	S. 58
18. Stärkung der Partizipation von Migrant*innen	S. 60
18.1 Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements	S. 60
18.2 Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung	S. 68
19. Förderung der Gleichberechtigung der Religionen	S. 69
20. Migrationspolitischer Beirat	S. 71

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

im Kreis Düren leben Menschen unterschiedlichster Biografien, Herkünfte, Erfahrungen, Weltanschauungen und Lebenswelten. Diese Vielfalt ist für mich Bereicherung und Herausforderung gleichermaßen. Aus dieser Überzeugung heraus habe ich seit Beginn meiner Amtszeit als Landrat alle Initiativen unterstützt, die dazu beitragen, die Herausforderung zu meistern und die Vielfalt wertzuschätzen. Wer die Kreisverwaltung betritt, soll sich willkommen fühlen. Dies gilt sowohl für die Mitarbeiterschaft als auch für die zahlreichen Menschen, die Dienstleistungen des Kreises in Anspruch nehmen. Im Leitbild der Kreisverwaltung wurde dieses Anliegen mit dem Leitsatz „Wir in der Kreisverwaltung Düren nutzen unsere kulturelle Vielfalt und sind aufgeschlossen und respektvoll.“ festgehalten.

Darüber hinaus ist die Kreisverwaltung Düren im Oktober 2015 der „Charta der Vielfalt“ beigetreten. Sie verfolgt das Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Potenziale und Ressourcen aller Mitarbeiter*innen sollen wertgeschätzt werden. Dadurch bekennt sich die Kreisverwaltung Düren gegen die ernst zu nehmende Ausbreitung von Rechtsextremismus, Populismus und Antisemitismus.

Um den Herausforderungen für das Zusammenleben in unserer Region, zu begegnen, die zunehmende Vielfalt mit sich bringt, ist unser Integrationskonzept ein wichtiges Instrument. Es trägt dazu bei, dass die jeweils unterschiedlichen Lebenserfahrungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im gemeinsamen Leben und Lernen Wertschätzung erfahren, und Benachteiligung und Diskriminierung abgebaut werden. Um das Angebot für alle Bürger*innen zugänglich zu machen, ist ein Prozess notwendig, der kein Selbstläufer ist, sondern von Ämtern und Institutionen in der Stadt und im Kreis Düren mitgestaltet und unterstützt werden muss. Der Arbeitskreis Migration trägt maßgeblich dazu bei, indem er regelmäßig die Maßnahmen im Integrationskonzept begleitet, Zielsetzungen überprüft und konkrete Anregungen zur Fortschreibung des Konzeptes gibt. Mit dem Kommunalen Integrationszentrum hat der Kreis Düren dank der Förderung durch das Land NRW eine starke Institution, die diese Prozesse koordiniert, steuert und eigene Expertise einbringt.

Meinen herzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle allen beteiligten Akteuren aussprechen, die den Fortschreibungsprozess des vorliegenden Integrationskonzeptes kontinuierlich begleitet und voran gebracht haben. Der Kreis Düren soll wachsen, wir wollen bis 2030 mindesten 300 000 Einwohnerinnen und Einwohner haben. Das ist nur möglich, wenn auch in Zukunft im Kreis Düren Vielfalt, Respekt und gesellschaftlicher Zusammenhalt das Wesen unserer Region prägen. Hierzu leisten alle, die an dem Integrationskonzept mitgewirkt haben, einen unschätzbaren Beitrag.

Ihr Landrat

Wolfgang Spelthahn



Einführung

Das Integrationskonzept für den Kreis Düren ist eine wichtige Diskussionsgrundlage für einen gesellschaftlichen Diskurs. Darüber hinaus ist das Konzept sowohl Orientierungsinstrument für das Erreichen von Handlungszielen aller Beteiligten in der Integrationsarbeit, als auch ein Steuerungsinstrument bei der Reflexion bezüglich der Leitlinien.

Im Jahr 2007 wurde das erste Integrationskonzept für den Kreis Düren beschlossen. In den Jahren 2012 und 2014, wurde das Konzept fortgeschrieben, evaluiert und weiterentwickelt.

In den Sitzungen des Arbeitskreises Migration in den Jahren 2017 und 2018 wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, das Integrationskonzept strukturierter und leserfreundlicher zu gestalten. Darum bemüht sich die vorliegende Version.

Die Fortschreibung des Integrationskonzeptes des Kreises Düren 2019 beinhaltet erweiterte Ideen für 20 Handlungsfelder. Im ersten Teil des Textes wird kurz der aktuelle Sachstand unter Berücksichtigung der angegebenen Ziele des bereits bestehenden Integrationskonzeptes aus dem Jahr 2012 und 2014 dargestellt. Der zweite Teil widmet sich der Auswertung der Ziele und Maßnahmen mit Ausblick auf die bevorstehenden Jahre.

Die Dokumentation der Statistiken aus den letzten Jahren ist separat von der Fortschreibung des Integrationskonzeptes im Anhang zu finden.

Auffallend ist, dass in Bezug auf den Aufenthaltsstatus der Menschen mit Migrationshintergrund von den beteiligten Akteuren mit unterschiedlichen Begrifflichkeiten in ihren jeweiligen Textbeiträgen umgegangen wird. Diese Begriffsvielfalt behält das Konzept bewusst bei, um die unterschiedlichen Perspektiven sichtbar zu machen.

Beispiele:

- Menschen mit internationaler Familiengeschichte
- neu Zugewanderte
- Migrant*innen
- Flüchtlinge
- Personen mit nichtdeutscher Herkunftssprache
- Personen, deren Familiensprache nicht Deutsch ist
- Eingewanderte
- Personen mit Fluchterfahrung
- geflüchtete Menschen
- Geflüchtete
- Asylbewerber*innen
- Menschen mit Fluchthintergrund
- Neueingewanderte
- ausländische Menschen
- mehrsprachige Mitbürger*innen

Die Beteiligung zahlreicher Akteure, die an der Weiterführung des Konzeptes gearbeitet haben, ist ein wichtiger Beitrag zur Förderung einer gleichberechtigten Teilhabe für Menschen mit Migrationshintergrund und für die Gestaltung einer vielfältigen Gesellschaft.

Herzlichen Dank an die Mitglieder des Arbeitskreises Migration und an alle, die sich aktiv an dem Fortschreibungsprozess des Integrationskonzeptes beteiligt haben.

Die gute Zusammenarbeit führt zu neuen Denkanstößen und wird auch perspektivisch ein vertrauensvolles Miteinander ermöglichen.

Jürgen Fischer, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

1. Die Ziele und Leitlinien des Integrationskonzeptes

Der Kreistag hat im Jahr 2016 Leitlinien überarbeitet, die 2011 verabschiedet wurden.

Das Integrationskonzept für den Kreis Düren soll dazu beitragen,

- dass die jeweils unterschiedlichen Lebenserfahrungen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund im gemeinsamen Leben und Lernen Wertschätzung erfahren.
- Menschenrechtsverletzungen mit allen in unserem demokratischen Rechtsstaat zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen.
- dass die Stärken von Migrantinnen und Migranten wahrgenommen und die vorhandenen Ressourcen genutzt werden können.
- die Beteiligung der Migrantenselbstorganisationen an den demokratischen Prozessen der Mehrheitsgesellschaft zu unterstützen.
- Benachteiligung und Diskriminierung abzubauen.



1.1 Der Arbeitskreis Migration

Der Arbeitskreis Migration hat die Aufgabe, die Maßnahmen im Integrationskonzept zu begleiten, ihre Wirkung zu beobachten und Anregungen zur Fortschreibung zu geben.

Verantwortlich für die Umsetzung sind die jeweils zuständigen Ämter und Institutionen.

Im Arbeitskreis Migration sind vertreten:

- Agentur für Arbeit
 - Caritasverband Düren – Jülich e.V.
 - Diakonie des Kirchenkreises Jülich
 - Evangelische Gemeinde zu Düren
 - Gleichstellungsbeauftragte
 - Integrations- und Migrationsausschuss Kreis Düren
 - Integrationsausschuss Stadt Düren
 - Integrationsrat der Stadt Jülich
 - Islamforum Düren
 - Kreis Düren
 - Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren
 - Amt für Schule, Bildung und Integration
 - Kommunales Integrationszentrum
 - Arbeitskreis Beratung ausländischer Frauen
 - Integrationskurskonferenz
 - Gesundheitsamt
 - Hauptamt
 - job-com
 - Ordnungs- und Rechtsamt
 - Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung
 - Untere Schulaufsicht
- Sozialdienst Katholischer Frauen e.V.
- Stadt Düren, Integrationsbeauftragte
- Stadt Jülich, Amt für Familie, Generationen und Integration
- Mitglieder der im Kreistag vertretenen Fraktionen

2. Interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt

Der Baby-Begrüßungsdienst macht allen Familien mit neugeborenen Kindern ein Besuchsangebot, bei dem neben dem Beratungsgespräch umfassende Informationen zu Hilfe- und Unterstützungsangeboten ausgehändigt werden. Die Flyer und Informationsmaterialien stehen in verschiedenen Sprachen zur Verfügung (Englisch, Französisch, Türkisch, Russisch und Arabisch).

Die Familienkrankenschwestern sind Ansprechpartnerinnen für (werdende) Mütter bzw. Eltern bei allen Fragen rund um die Familie und das Kind bis zum 3. Lebensjahr. Das Angebot sieht eine längerfristige Beratung bzw. Begleitung im häuslichen Umfeld vor. Bei Bedarf erfolgt eine Anbindung an die Netzwerkpartner*innen der Frühen Hilfen. Zudem besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Flüchtlingshilfesystemen der kreisangehörigen Kommunen.

Darüber hinaus bieten die Familienkrankenschwestern wöchentliche Sprechstunden im Krankenhaus Düren und in den Schnullercafés sowie eine bedarfsorientierte Sprechstunde in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) in Kreuzau-Drove an.

Viele Flyer und Informationsmaterialien stehen in verschiedenen Sprachen zur Verfügung.

Im Auftrag des Gesundheitsamtes bieten zwei Familienhebammen parallel Sprechstunden in den zentralen Unterbringungseinrichtungen (ZUE) des Kreises für Schwangere und Wöchnerinnen an.

Bei Bedarf betreuen die Familienhebammen geflüchtete Familien – unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus – von Beginn der Schwangerschaft bis zum vollendeten 1. Lebensjahr durch Hausbesuche.

Die Familienhebammen sind dabei gut vernetzt mit Beratungsstellen, Geburtskliniken und Kinderärzten.

Ansprechpartnerinnen:

Frau Dr. Bauer, Gesundheitsamt Kreis Düren
Frau Uphues, Jugendhilfeplanung Kreis Düren



3. Eltern stärkende Angebote

Das Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ richtet sich an Familien mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund, die bis dato nicht oder nur unzureichend von der institutionellen Kindertagesbetreuung erreicht wurden. Kita-Einstieg im Kreis Düren wird im Förderzeitraum 01.01.2017 bis 31.12.2020 in den Kommunen Aldenhoven, Jülich, Kreuzau und Niederzier umgesetzt. In jeder Kommune entwickelt oder ergänzt eine sogenannte Kita-Einstiegsfachkraft Angebote, die den Einstieg von Kindern in das System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung vorbereitet und unterstützend begleitet. Die Kita-Einstiegsfachkräfte kooperieren jeweils mit einer Anker-Kita in ihrem Sozialraum, in der auch die interkulturellen Schnullercafés, die im Rahmen des Bundesprogrammes eingerichtet wurden, stattfinden.

Neben den interkulturellen Schnullercafés finden in allen vorgenannten Kommunen wöchentliche Sprechstunden, aufsuchende Arbeit und weitere niedrigschwellige frühpädagogische Angebote statt. Das Kommunale Integrationszentrum baut seit 2019 migrationsspezifische Angebote im Elementarbereich weiter aus. Unter anderem wird das Landesprogramm „Integrationschancen für Kinder und Familien“ umgesetzt. Das vom Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration geförderte Programm besteht aus drei Programmteilen:

„Griffbereit – Eltern und Kinder entdecken gemeinsam Spiel und Sprache“ ist ein Programm für Eltern mit Kleinkindern im Alter zwischen 1 und 3 Jahren, das die Mehrsprachigkeit der Kinder als Potenzial aufgreift und die Erziehungskompetenzen der Eltern stärkt.

„Rucksack KiTa – Ein Konzept zur Sprach- und Elternbildung im Elementarbereich“ richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 4 – 6 Jahren, die eine Kita besuchen. Neben der Förderung der kompetenten Mehrsprachigkeit hat das Programm die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, das Empowerment von Familien mit internationaler Familiengeschichte und die diversitätsorientierte Öffnung der teilnehmenden Kitas zum Ziel.

Im Schulbereich wird die Programmreihe durch das Angebot „Rucksack Schule“ ergänzt. Dieses Programm für Familien mit Kindern im Grundschulalter zielt ähnlich wie Rucksack KiTa auf die Förderung der kompetenten Mehrsprachigkeit, die Stärkung der Erziehungskompetenzen der Eltern, das Empowerment von Familien mit internationaler Familiengeschichte und die diversitätsorientierte Öffnung der teilnehmenden Grundschulen ab (siehe Kapitel 5).

Handlungsziel

Stärkung der Erziehungskompetenz, der Mehrsprachigkeit und des Empowerments der Eltern.

Maßnahmen

1. Niederschwellige, frühpädagogische Angebote im Rahmen des Bundesförderprogrammes „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“.
2. Einrichtung von Elterngruppen und Qualifizierung der Elternbegleiter*innen im Rahmen des Landesförderprogrammes „Integrationschancen für Kinder und Familien“.

Ansprechpartner*innen:

Herr Stella, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

Frau Szitó, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

Frau Uphues, Jugendhilfeplanung Kreis Düren

4. Migrationsgesellschaftliche Öffnung und diversitätssensibilisierte Orientierung in Kindertageseinrichtungen

Dem Ziel der flächendeckenden und kontinuierlichen Fortbildung von pädagogischen Fachkräften aus Kitas im Bereich der sprachlichen Bildung sowie interkulturellen und diversitätssensibilisierten Öffnung konnte das Kommunale Integrationszentrum in den letzten Jahren wieder ein Stück näher kommen.

Die Anzahl der Kindertageseinrichtungen (Kitas), die mehr als 20 % Kinder betreuen, deren Familiensprache nicht Deutsch ist, hat sich im Vergleich zu 2013 mehr als verdoppelt. Umso wichtiger ist es, ein breites Angebot an Fortbildungen und Fachtagen für die Erzieherinnen und Erzieher zur Verfügung zu stellen.

Die Fortbildungsreihe „Sprachliche Bildung im Elementarbereich“ wird bereits sehr erfolgreich seit rund 6 Jahren angeboten. Mittlerweile haben Fachkräfte aus über 100 Kitas aus dem ganzen Kreisgebiet an der 7-tägigen Fortbildung teilgenommen. Diese widmen sich unter anderem den Themen Mehrsprachigkeit, sprachliche Bildung sowie interkulturelle und diversitätssensibilisierte Öffnung.

Um den sich ändernden Herausforderungen Rechnung zu tragen, wurde der Fortbildungskatalog für den Elementarbereich stets weiterentwickelt und ausgebaut:

- Die Arbeitskreise für die Kita-Leitungen und pädagogischen Fachkräfte (AK „Vielfarbigkeit der Elementarpädagogik“) wurden um Fachvorträge und Fortbildungselemente erweitert, die sich thematisch an den aktuellen Bedarfen der Kitas ausrichten. Themenbeispiele: „Praxisbezogene Einführung in die kulturelle Vielfalt in der Kita – Schwerpunkt Vorurteile und Stereotype, „Kulturell unterschiedliche Erziehungsstile“ und „Interkulturelle Erziehungspartnerschaften mit Eltern“.
- Bedarfsorientiert wurden zusätzliche Fortbildungsveranstaltungen zu aktuellen Themen im Hinblick auf sprachliche Bildung und migrationsgesellschaftliche Öffnung außerhalb der Fortbildungsreihe angeboten.
- Allein in 2018 wurden sechs ganztägige Trainings interkultureller Kompetenzen und ein Antirassismustraining mit pädagogischen Fachkräften durchgeführt.
- In ganztägigen Fortbildungsveranstaltungen wurde auf die Themen „Trauma bei Kindern“ und „Resilienz und Spielfreude bei Kindern mit und ohne Migrationshintergrund“ eingegangen.

Alle Fachveranstaltungen sind wertvolle Ergänzungen der Fortbildungsreihe und werden sehr gut von den Kitas angenommen.

Die Zusammenarbeit mit den Familienzentren (FZ) konnte ebenfalls ausgebaut werden. Im Jahr 2018 lagen 36 Kooperationsvereinbarungen mit Familienzentren vor. 2019 wird es eine Veranstaltung für alle mit dem KI kooperierenden Familienzentren gemeinsam geben. Geplant sind ein Impulsvortrag und ein „Markt der Möglichkeiten“ bei dem jedes FZ ein bis zwei interkulturell und diversitätsorientiert ausgerichtete Angebote aus der eigenen Einrichtung vorstellen kann. So können alle anwesenden Familienzentren Anregungen für ihre eigene Arbeit bekommen.

Im Jahr 2018 und Anfang 2019 wurden sechs weitere Familienzentren bezüglich der Einführung des Qualitätssiegels „Interkulturell orientiert“ von der zuständigen Ansprechpartnerin für den Elementarbereich beraten und bei der Entwicklung von interkulturellen Konzepten unterstützt.

Unabhängig von dem Siegel wurden weitere Kitas zum Thema „Migrationsgesellschaftliche Öffnung“ beraten.



Weitere Informationen unter:

<https://www.kreis-dueren.de/kreishaus/amt/40/integration/Kindertageseinrichtungen.php>

Handlungsziele

1. Alle Kitas mit mind. 50 % an Kindern mit Migrationshintergrund werden erreicht und weiter im Bereich der sprachlichen Bildung sowie zur interkulturellen und diversitätssensibilisierten Öffnung beraten. Allen anderen Kitas steht bei Bedarf ebenfalls die Beratung zur Verfügung.
2. Pädagogische Fachkräfte werden im Bereich der sprachlichen Bildung sowie interkulturellen und diversitätssensibilisierten Öffnung von Kitas qualifiziert. Der Fachaustausch und die Vernetzung untereinander werden gefördert.
3. Die Zusammenarbeit des KI mit den Familienzentren wird weiter gestärkt und ausgebaut.

Maßnahmen

- Zu 1.** Durch verschiedene Aktionen (Persönliche Gespräche, Fachtage, Austausch, Arbeitskreistreffen etc.) wird der Informationsstand der Kitas zu o. g. Themen ausgebaut.
- Zu 2.** Es werden weiterhin Netzwerktreffen sowie Fortbildungen und Fachvorträge zu den Themenbereichen sprachliche und migrationsgesellschaftliche Bildung regelmäßig und bedarfsorientiert angeboten.
- Zu 3.** Kindertagesstätten und Familienzentren werden bei der Entwicklung von interkulturellen Konzepten beraten und unterstützt:
- Weiterer Abschluss von Kooperationsverträgen mit Familienzentren.
 - Förderung der Einführung des Qualitätssiegels „Interkulturell orientiert“ für weitere Familienzentren und Kitas im Kreis Düren.

Ansprechpartnerin:

Frau Bruckschen, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

5. Schulische Bildung

Erfolgreiche Bildung ist eine wesentliche Grundlage für Teilhabechancen in unserer Gesellschaft. Bisher hat es das Bildungssystem in Deutschland noch nicht geschafft, Chancengleichheit in der Bildung zu gewährleisten. Deshalb engagiert sich das Kommunale Integrationszentrum mit einem wesentlichen Schwerpunkt für die Förderung von Bildungschancen sowohl für neu eingewanderte Kinder und Jugendliche als auch für Kinder mit länger zurückliegender familiärer Einwanderungsgeschichte. Strukturelle Diskriminierung wird dabei genauso zum Thema gemacht wie die Förderung von Bildungssprache und Mehrsprachigkeit.

Gemeinsam mit allen relevanten Akteuren des Regelsystems liegt ein wichtiger Fokus dieses Handlungsfeldes auf der Identifizierung und Weiterentwicklung der bestehenden Strukturen, um das Angebot zur migrationsgesellschaftlichen Unterrichts- und Schulentwicklung auszubauen. Das Ziel bei allen Maßnahmen ist es, die Bildungschancen für Lernende mit Zuwanderungsgeschichte im Kreis kontinuierlich zu verbessern.

Die Mitglieder des Schulteams im KI sind abgeordnete Lehrkräfte aus verschiedenen Schulformen, die ihre unterrichtlichen und schulischen Erfahrungen in die Beratungssituationen und in die Arbeit im KI einbringen. Dies wird durch die Erfahrungen aus den unterschiedlichen Schulformen optimiert, da bestehende Kontakte erweitert und mit den Kooperationspartner*innen auch schulformspezifische Dialoge geführt werden können.

Über den Verbund der Kommunalen Integrationszentren, die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) und andere Anbieter erhält das Schulteam eine Vielzahl von Fortbildungen und zertifizierten Qualifikationen. Daneben findet in der alltäglichen Arbeit ein stets konstruktiver und arbeitsbezogener Austausch unter allen KI-Mitarbeiter*innen statt, sodass die Multiprofessionalität im gesamten Team ein grundlegendes Qualitätsmerkmal ist.

Das KI-Team bietet allen Schulen im Kreis vielfältige Informationen, bedarfsorientierte Vermittlung von Fortbildungen und Kontakte zu migrationsspezifischen Themenbereichen. Darunter fällt im Besonderen eine sprachensible Schulentwicklung im Hinblick auf eine wertschätzende Mehrsprachigkeit und durchgängige Sprachbildung. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulaufsichtsbeamten*innen, insbesondere mit der Schulaufsichtsbeamtin Frau Anne Becker in ihrer Funktion als Generalistin für den Bereich Integration durch Bildung. Qualifizierte Berater*innen im KI begleiten Schulen für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung (BikUS) nach Bedarf zu interkulturellen und diversitätsorientierten Fragestellungen in der Schulentwicklung. Zu den zahlreichen Akteuren in den Fachbereichen des Amtes für Schule, Bildung und Integration zählen das Regionale Bildungsbüro (RBB), die Kommunale Koordinierungsstelle (KoKo) mit der Landesinitiative „Kein Anschluss ohne Abschluss“ (KAoA), das Inklusionsbüro, der Schulpsychologische Dienst sowie die Fachberatung Integration durch Bildung – regionale Migration. Sie sind wichtige und enge Kooperationspartner*innen des KI.

Eine weitere Kernaufgabe jedes KI ist die Beratung der schulischen Seiteneinsteiger*innen. Aus diesem Grund soll an dieser Stelle ein kurzer Überblick über den Inhalt der Beratung erfolgen sowie der komplexe organisatorische Ablauf dargestellt werden.

Erstberatung von neu zugewanderten Schüler*innen

Im Kreis Düren obliegt die Steuerung und Vermittlung der schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen von zugewanderten Familien aus dem Ausland dem Kommunalen Integrationszentrum des Kreises Düren. Das KI kooperiert dabei eng mit der unteren Schulaufsicht Generale Integration durch Bildung. Eltern von schulpflichtigen Kindern aus dem Ausland werden bereits bei der Ankunft in der Kommune auf die Schulpflicht und die Notwendigkeit, die zentrale Beratungsstelle im Landkreis aufzusuchen, hingewiesen. Dies geschieht beispielsweise durch die Meldebehörden, Sozialämter oder Asylbetreuungen. An dieser Stelle bedarf es der engen Kooperation mit der Schulaufsicht. Abgeordnete

Lehrer*innen übernehmen die Aufgabe der Schulplatzvermittlung im Auftrag der Schulaufsicht. Im Kreis Düren ist die Konstruktion der Kommunalen Integrationszentren außerordentlich hilfreich. Alle Kinder unterliegen gleichermaßen der Schulpflicht bzw. haben ein Grundrecht auf Bildung, denn der Aufenthaltsstatus spielt hier keine Rolle. Dieses Angebot steht nicht nur Asylbewerber*innen, sondern auch allen anderen Einwanderergruppen, wie zum Beispiel nachgereisten Familienangehörigen, zur Verfügung.

In aller Regel melden sich die Familien kurz nach der Einreise eigenständig und vereinbaren einen Beratungstermin in der zentralen Seiteneinsteigerberatung des Kreises. Ist dies nicht der Fall, werden sie angeschrieben und bei Bedarf eingeladen.

Ist die Schulwahl durch den Wohnort obligatorisch, weil beispielsweise nur eine Grundschule verkehrstechnisch erreichbar ist, werden die Familien ohne vorherige Beratung direkt an die nächstgelegene Schule verwiesen und können eigenständig ihre Kinder dort anmelden. Die öffentlichen Schulen im gesamten Kreisgebiet sind aufgefordert, sich mit dem KI in Verbindung zu setzen, sobald eine Familie ihr Kind dort auf direktem Wege anmeldet.

Insbesondere Familien, deren Kinder eine weiterführende Schule besuchen müssen und für die es wichtig ist, die geeignete Schulform zu finden, erhalten ein ausführliches Beratungsgespräch. Die Berater*innen dokumentieren alle notwendigen Daten und erhalten einen ersten Eindruck über den Bildungs- und Entwicklungsstand der Kinder, aus dem eine Empfehlung für eine Schulform abgeleitet werden kann. Eine Anamnese der bisherigen Schullaufbahn, das Gespräch mit den Kindern oder Jugendlichen sowie mit den Eltern und der persönliche Eindruck bilden in den meisten Fällen einen aussagekräftigen Indikator für die Schulplatzempfehlung.

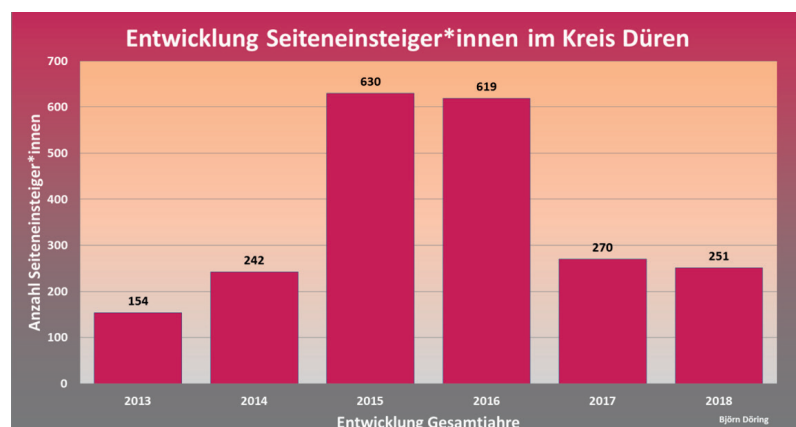
Inhalt der Beratung ist darüber hinaus die Erläuterung des Schulsystems NRW mit all seinen Möglichkeiten sowie der Hinweis auf Flüchtlings- bzw. Migrationsberatungsstellen in der Region, der Verweis auf ehrenamtliche Hilfeangebote, vor allem Hausaufgabenhilfe und die Weitergabe von mehrsprachigem Informationsmaterial zum Thema Bildung bzw. zur Erstorientierung. Auch Fragen zu Kindergartenplätzen, Integrationskursen und anderen sozialen Belangen können in diesem Erstkontakt beantwortet werden.

Die obligatorische Einschulungsuntersuchung durch das Gesundheitsamt gilt auch für schulische Seiteneinsteiger*innen. In NRW ist diese Untersuchung rechtsverbindlich. Die zentrale Erstberatung koordiniert in enger Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt die Termine. Alle beim Gesundheitsamt gemeldeten schulpflichtigen Kinder erhalten eine Einschulungsuntersuchung. Es hat sich gezeigt, dass Beratungen in Bezug auf Impfstatus, Zahngesundheit, Sehfähigkeit bis hin zu körperlichen und geistigen Einschränkungen von den Familien als sehr hilfreich empfunden werden.

Durch eine zentrale Erstberatung wird den Familien die oftmals mühsame und aufgrund der Sprachbarriere wenig effektive Suche nach einem geeigneten Schulplatz abgenommen. Das Ergebnis wird den Eltern und den Schulleitungen schriftlich oder fernmündlich mitgeteilt, der Zeitpunkt der Einschulung von den Schulleitungen festgelegt und vom KI den Eltern zur Kenntnis gegeben.

Die folgende Darstellung zeigt die Entwicklung der Erstberatung von neu zugewanderten Schüler*innen im Kreis Düren in den Jahren 2013 bis 2018.

Besonders auffällig sind hier die in den Jahren 2015 und 2016 stark angestiegenen Beratungszahlen. Diese begründen sich aus dem erhöhten Zuzug von Flüchtlingen nach Deutschland in dieser Zeit.



Allen schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen, die im KI eine Erstberatung erhielten, konnte bisher ein Schulplatz vermittelt werden. Anzumerken ist, dass die Vermittlung nicht immer zeitnah umgesetzt werden kann, da die Aufnahme neuer Schüler*innen ohne Deutschkenntnisse immer wieder eine Herausforderung für die Schulen darstellt und gelegentlich Engpässe in einzelnen Kommunen oder Schulformen entstehen.

Neu zugewanderte Schüler*innen werden in den Schulen im Rahmen einer Erstförderung vornehmlich beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Je nach Schulprofil findet die Deutschförderung im Einzelunterricht, in Kleingruppen, in Deutschfördergruppen oder Internationalen Vorbereitungsklassen (IVK) statt. Die Internationalen Vorbereitungsklassen sind Lerngruppen für Schüler*innen, die mit den unterschiedlichsten Lernvoraussetzungen die deutsche Sprache erlernen, damit sie möglichst schnell und gut in den Regelunterricht eingebunden werden können.

An Berufskollegs erfolgt die Deutschförderung in Vorklassen „Fit Für Mehr“ (FFM) oder in Internationalen Förderklassen (IFK). Die Vorklasse „Fit Für Mehr“ ist ein zusätzliches Bildungsangebot der Berufskollegs und bietet jungen schulpflichtigen Geflüchteten die Chance, auch im laufenden Schuljahr in das Bildungsangebot einzutreten und sich dort bis zu einem Jahr lang auf ihren weiteren Bildungsweg vorzubereiten. Die Internationalen Förderklassen richten sich an schulpflichtige Jugendliche ab 16 Jahren, die erstmals eine deutschsprachige Schule besuchen und bieten die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss nach der 9. Klasse zu erwerben.

Zielbeschreibungen

Die Arbeit im KI bewegt sich immer zwischen individuellen Einzellösungen und längerfristig geplanten Maßnahmen. Die lokalen Bedingungen und Besonderheiten im Kreisgebiet werden bewusst eingebunden, um nachhaltige Erfolge erreichen zu können.

Handlungsziele

1. Die beratungs- und praxisbezogenen Unterstützungsangebote im Rahmen der diversitätsorientierten Unterrichts- und Schulentwicklung werden intensiviert.
2. Im Hinblick auf ihre individuellen migrationsgesellschaftlichen Fragestellungen werden alle Schulen beraten, unterstützt und prozessorientiert begleitet.
3. Ferner wird das Angebot dahingehend erweitert, dass vor allem eingewanderte Jugendliche und junge Erwachsene mit unsicherem Aufenthaltsstatus in ihrer Lebensphase der Berufsausbildung eine individuelle Unterstützung erfahren können.
4. Im Kreis Düren sollen möglichst viele Schulen für das Programm „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gewonnen werden.
5. Über das Programm „Rucksack Schule“ wird die Mehrsprachigkeit in den Familien gefördert und die Eltern werden gleichzeitig als Bildungsbegleiter*innen ihrer Kinder unterstützt.
6. Die Umsetzung des Landesprogrammes „FerienIntensivTraining – FIT in Deutsch“ erfolgt im Kreis Düren.



Maßnahmen

Zu 1.

- Begleitung von interkulturellen Öffnungsprozessen in Schulen.
- Unterstützung durch Verweis auf zuständige Stellen (Netzwerkarbeit).

Zu 1. und 2.

Beratung und Begleitung zu Aspekten einer sprachsensiblen Schulentwicklung hinsichtlich wertschätzender Mehrsprachigkeit und durchgängiger Sprachbildung.

Zu 1. und 3.

Unterstützung zu Fort- und Weiterbildungen sowie Qualifizierungen unter anderem in Zusammenarbeit mit der LaKi, dem Kompetenzteam, dem Schulpsychologischen Dienst, dem Regionalen Bildungsbüro sowie der Kommunalen Koordination und den Fachberatungen.

Zu 2.

- Regelmäßige Arbeitskreise für Lehrkräfte und Dienstbesprechungen in Kooperation mit der unteren Schulaufsicht planen, organisieren und durchführen.
- Fachtage zu bedarfsorientierten Themen planen, organisieren und durchführen.
- Beratung über Förderangebote zum Erlernen der deutschen Sprache im Kreis Düren.
- Beratung zu aktuell auftretenden migrationsgesellschaftlichen Fragen.

Zu 2. und 3.

Planung und Weiterentwicklung von Unterstützungsangeboten für neu zugewanderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

Zu 4.

Gewinnung, Unterstützung und Begleitung von Schulen auf dem Weg zur „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SoR – SmC).

Zu 5.

Schulungen und Koordination an teilnehmenden „Rucksackschulen“ und das Gewinnen weiterer Schulen für das Programm.

Zu 6.

Im Rahmen eines Pilotprojektes wird das Programm FIT in Deutsch zunächst an einer Grundschule umgesetzt und soll zukünftig auf weitere Schulen und Schulformen ausgebaut werden.

Beispiele für Maßnahmen, die bereits umgesetzt werden

Dienstbesprechungen

Dienstbesprechungen für alle Schulleitungen und zuständigen Lehrkräfte werden vom Amt für Schule, Bildung und Integration in Person der Schulaufsichtsbeamtin, Generale Integration durch Bildung, in Zusammenarbeit mit dem KI des Kreises Düren und der Fachberatung Regionale Migration – Integration durch Bildung jährlich organisiert und durchgeführt.

Seit Anfang 2017 finden halbjährlich schulstufenbezogene Arbeitskreise statt, die themenspezifisch und bedarfsorientiert konzipiert sind. Diese Arbeitskreise ermöglichen einen intensiveren Austausch unter den Schulen, machen allen Beteiligten nötige Entwicklungsbereiche deutlich und bieten Angebote zu bewährten Umsetzungsmethoden.

Schulform	Bisher bearbeitete Themenfelder
Grundschule	<ul style="list-style-type: none">- Leistungsbeurteilung- Zeugnisgestaltung mit Textbausteinen- Europäischer Referenzrahmen- Gestaltung der Übergänge- Austausch und Fallbesprechungen- BikUS-Vorstellung- Literatur- und Materialhinweise- Hilfen bei Erstellung von Briefen an Eltern nichtdeutscher Herkunft- Integrationserlasse
Sekundarstufe I u. Förderschulen	<ul style="list-style-type: none">- Vorstellung der schulinternen Konzepte zur Beschulung von schulischen Seiteneinsteiger*innen- Europäischer Referenzrahmen- Materialaustausch- Umsetzung der Übergänge- Zeugnisgestaltung- Präsentation von Integrationsprojekten- Austausch und Fallbesprechung- Sprachsensibler Unterricht – Fachsensibler Sprachunterricht- Differenzierungsmethoden
Berufskolleg	<ul style="list-style-type: none">- Austausch und Fallbesprechung- Zeugnisgestaltung- Vortrag zur schulischen Karriere von Roma und Sinti- rechtliche Grundlagen von geflüchteten Jugendlichen- interkulturelle Öffnungsprozesse- Prävention gegen Rechtsextremismus und Rassismus- Übergangmanagement

Fachtage

Der Zuzug von neu zugewanderten schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen bedingt besondere schulische Maßnahmen. Die Lernbiographien dieser Kinder und Jugendlichen differieren zum Teil stark, sodass Lehrer*innen regelmäßig vor neuen Herausforderungen stehen.



Das primäre Ziel der Fachtage ist es, Lehrer*innen, aber auch Schulleitungen, Schulsozialarbeiter*innen, Sprach- und Ausbildungspat*innen sowie Honorarkräfte, in ihrer täglichen Arbeit zu unterstützen, indem sie Materialien und Anregungen aus den Fachtagen mit in ihren Schulalltag nehmen, dort umsetzen und weiterentwickeln können.

Jahr	Titel des Fachtages
2014	SEITENEINSTIEG in Kooperation mit der Bezirksregierung Köln
2015	SPRACHSENSIBLER UNTERRICHT IN ALLEN FÄCHERN in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen
2016	ALPHABETISIERUNG
2017	SPRACHSENSIBEL UNTERRICHTEN
2019	(K)EINE VIELFÄLTIGE SCHULE – WIE SOLL ICH DAMIT UMGEHEN?

Deutschförderung in Kleingruppen

Der Förderverein des KI ermöglicht Schüler*innen die Teilnahme an Deutschförderkursen. Diese Kurse verstehen sich in erster Linie als zusätzliche Fördermaßnahme für Schüler*innen mit nicht-deutscher Herkunftssprache neben der schulischen Förderung. Hierzu werden auch Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabegesetz eingesetzt.

Unterstützung bei Projektentwicklungen an Schulen am Beispiel eines offenen Roma-Projektes

Das Projekt in der Matthias-Claudius-Schule in Düren-Birkesdorf wird in Kooperation mit dem KI und dem kreisübergreifenden Netzwerk entwickelt und initiiert.

Durch das Projekt ist es bereits gelungen, erste vertrauensvolle Beziehungen zwischen Roma-Familien und der Schule aufzubauen. Das langfristige Ziel ist es, dass zunehmend mehr Kinder die Schule mit einem Abschluss verlassen. Dazu sollen Schule und Eltern sich als ein Team bei der Förderung der Bildungskarriere der Kinder verstehen und die Kinder in die Lage kommen, die Angebote der Schule und ihrer Kooperationspartner*innen zu nutzen und Mitglieder der Schulgemeinschaft zu werden.

Das Projekt soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden. Das Projekt-Team plant, Mitarbeiter*innen aus der Region zu gewinnen und ein kreisinternes Projekt aufzubauen, um diesen Kindern und Jugendlichen im Kreis Düren auf Dauer bessere Bildungschancen zu ermöglichen.

SmiLe-Projekt

SmiLe bedeutet Sprachbildung mit individuellem Lernerfolg, es steht aber auch für das Lächeln, das die gemeinsame Arbeit bei Ehrenamtlichen und Kindern und Jugendlichen hervorruft.

Mit Hilfe ehrenamtlicher Sprachpatenschaften werden vor allem neu zugewanderte Schüler*innen beim Erwerb der deutschen Sprache und der Integration in die Schule unterstützt, damit ihnen ein erfolgreicher Start in ihr neues Leben gelingt.

Die Arbeit innerhalb des SmiLe-Projektes dient in erster Linie der sprachlichen Bildung und richtet sich daher nach den individuellen Bedürfnissen der Schüler*innen. Die Pat*innen spielen dabei durch das sprachliche Vorbild eine wichtige Rolle. Je nach Lernstand des Kindes oder Jugendlichen liegt der Fokus auf unterschiedlichen Inhalten, beinhaltet aber immer die Erweiterung des deutschen Wortschatzes.

Andere Kommunale Integrationszentren haben sich von diesem erfolgreichen Projekt inspirieren lassen und es übernommen. Aktuell engagieren sich 53 ehrenamtliche Sprachpat*innen an 30 Schulen (darunter 23 Grundschulen) und unterstützen ca. 115 Schüler*innen im Kreis Düren (Stand Oktober 2019).

Programm QuisS – Qualität in sprachheterogenen Schulen im Kreis Düren

„QuisS – Qualität in sprachheterogenen Schulen“ ist ein Unterstützungsprogramm der Bezirksregierung Köln für Schulen, die sich durch sprachliche Heterogenität und Mehrsprachigkeit auszeichnen. Im Kreis Düren gehören insgesamt neun Schulen zum QuisS-Verbund:

- Heinrich-Böll-Gesamtschule
- Anne-Frank-Gesamtschule
- Realschule Bretzelnweg
- KGS Grüngürtelschule
- KGS Im Pesch
- KGS St. Bonifatius
- GGS Paul-Gerhardt-Schule
- GGS Johannesschule Siersdorf
- GGS Promenadenschule

Diese Schulen erhalten seitens der Arbeitsstelle Migration der Bezirksregierung Köln, in enger Kooperation mit dem Schulamt, dem Schulpsychologischen Dienst und dem Kommunalen Integrationszentrum, Unterstützung durch Fortbildungen und Beratung in den Handlungsfeldern Unterrichtsentwicklung, Schulentwicklung und bei der Vernetzung in der Kommune. Im Fokus stehen hierbei die Implementierung sprachlicher Bildung in allen Fächern unter Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit der Schüler*innen und die interkulturelle Schulentwicklung.

Link zum Internetauftritt der Bezirksregierung : https://www.bezreg-koeln.nrw.de/brk_internet/leistungen/abteilung04/generalien/arbeitsstelle_migration/sprachstark/quiss/index.html

Programm „Rucksack Schule“

Das Programm „Rucksack Schule“ richtet sich an Kinder mit und ohne Zuwanderungsgeschichte der Jahrgangsstufen 1 – 4 und an deren Eltern. Das Ziel des Programmes ist der Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen durch Förderung der Familiensprache. Die Eltern treffen sich unter der fachlichen Anleitung der Elternbegleiter*innen in kleinen Gruppen, um parallel zum Regelunterricht dessen Themenbereiche in der jeweiligen Herkunftssprache zu erarbeiten. Dazu stellt die Landeskoordinierungsstelle in Dortmund (LaKI) Lernmaterialien zur Verfügung, die mittlerweile in 16 verschiedene Landessprachen übersetzt worden sind. Indem die Eltern sich mit den Inhalten des Regelunterrichts in ihrer Familiensprache auseinandersetzen, soll es ihnen erleichtert werden, ihre Kinder auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Die Eltern erarbeiten zuhause mit den Schülerinnen und Schülern unter Zuhilfenahme der herkunftssprachlichen Lernmaterialien, aber auch in direkten Gesprächen, mit Sprachspielen und freien Übungen die Themen des Regelunterrichtes. Die Intention dabei ist, dass die Kinder dem Regelunterricht inhaltlich besser folgen können und dass ihre Sprachkompetenz durch bewusst parallelisierte Mehrsprachigkeit erweitert wird. Da die Eltern in ihrer Rolle als Lernbegleiter*innen ihrer Kinder unterstützt und fachlich angeleitet werden, ist Elternbildung ein weiterer Eckpfeiler des Programmes. Sie lernen Grundzüge der Fachdidaktik und setzen sich selbst ebenfalls mit durchgängiger Mehrsprachigkeit auseinander.

Die Elternbegleiter*innen sind Eltern mit und ohne Zuwanderungsgeschichte und werden vom KI in den Bereichen Didaktik, interkulturelle Kompetenz, Erwachsenenbildung, Sprache und Mehrsprachigkeit sowie Literacy-Erziehung geschult. Zudem werden sie für ihre Tätigkeit im Rahmen des Förderprogrammes „IfKuF“ (Integrationschancen für Kinder und Familien) des Landes NRW als Honorarkräfte der Kommune beschäftigt und vergütet.



Die Lehrkräfte der teilnehmenden Schulen, insbesondere die Klassen- und Kontaktlehrer*innen, die DaZ-Lehrer*innen und die HSU-Lehrkräfte, nehmen ebenfalls an Schulungen teil. Die Schulen nehmen das Konzept der durchgängigen Mehrsprachigkeit von Rucksack Schule in ihr Schulprogramm auf, arbeiten mit den Elternbegleiter*innen eng zusammen und unterstützen die Gruppen mit Expertise, Räumlichkeiten und Reflexionsgesprächen. Das KI übernimmt dabei die Schulung aller am Programm beteiligten Lehrkräfte und Elternbegleiter*innen und unterstützt fachlich und administrativ.

Teilnehmende Schulen des Kreises sind im Schuljahr 2019/2020:

- Katholische Grundschule Birkesdorf
- Katholische Grundschule Jülich Ruraue

Weitere Schulen haben für das kommende Schuljahr bereits Interesse an der Teilnahme am Programm Rucksack Schule angemeldet.

- Link der LaKI zum Programm Rucksack Schule:
- <https://kommunale-integrationszentren-nrw.de/rucksack-schule-0>
- Link zum Förderprogramm IfKuF: http://www.kfi.nrw.de/Foerderprogramme/Integrationschancen-fuer-Kinder-und-Familie-_IfKuF_/index.php

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SoR – SmC) ist ein Programm von und für Schüler*innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, unter anderem Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, sensibilisierten und demokratischen Gesellschaft leisten wollen. Dabei geht es besonders darum, Zivilcourage zu entwickeln und ein Schulklima zu schaffen, in dem „anders sein“ und Vielfalt als Normalfall akzeptiert wird.

Jede Schule kann den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ erwerben. Mindestens 70 Prozent aller Personen, die an einer Schule lernen und/oder arbeiten, verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, gegen jede Form der Diskriminierung einzuschreiten.

Diskriminierungen aufgrund von Religion, sozialer Herkunft, Geschlecht, körperlicher Merkmale, politischer Weltanschauung, sexueller Orientierung etc. und Diskriminierung in jeglicher Form werden nicht länger geduldet oder belächelt. Die Entwicklung von Strategien, um im Konfliktfall eingreifen zu können oder Hilfe zu holen, sind genauso wichtig, wie regelmäßig Projekte zu verschiedensten Themen, die sich aus den Bedarfen aller beteiligten Menschen eines Schulsystems zum Thema ergeben, durchzuführen. Der Titel ist nicht nur eine Auszeichnung, sondern eine Selbstverpflichtung.

Im Netzwerk liegt die Kraft

Gemeinsam ist man stärker; zusammen erreicht man Ziele besser. „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ lebt und bezieht seine Kraft aus Kooperationen und der Möglichkeit der Zusammenarbeit. Einzelpersonen und Institutionen, die ähnliche oder gleiche Ziele verfolgen, verknüpfen sich so zu Netzwerken. Im Netzwerk befinden sich neben Schulen auch außerschulische Kooperationspartner*innen, Koordinierungsstellen, staatliche Einrichtungen, Pat*innen aus Funk und Fernsehen, Medien und Expert*innen – eine bunte Mischung.

Das KI des Kreises Düren kooperiert z. B. intensiv mit NRWeltoffen (siehe Kapitel 14).

Die Landeskoordination des Programmes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ fördert ebenso die Zusammenarbeit der „SoR – SmC-Schulen“, insbesondere in der Region (Regionalkoordination), berät die Schulen bei der Projektplanung sowie vermittelt Referent*innen und Trainer*innen zu den Themen Gewalt, Rassismus, Zivilcourage für Schüler*innen und Lehrkräfte.

Diese bietet beispielsweise Antirassismus-Trainings für Klassen und Lehrerteams, Workshops zum Umgang mit rechter Musik oder Seminare zu Mediation an, berät bei Projekttagen und stellt Informationsmaterial zu verschiedenen Themen zur Verfügung, auf die die Schulen zurückgreifen können. Außerdem finden zur Vernetzung und Qualifizierung regelmäßige Treffen auf regionaler und lokaler Ebene statt.

Die Aufgabe des KI hier vor Ort besteht darin, die Schulen aktiv auf diesem Weg zu begleiten. Die Kontaktaufnahme, die Schaffung von Netzwerkverbindungen, die Organisation von Fortbildungen, die Vermittlung von Referent*innen und die Planung und Umsetzung von Austauschtreffen aller in der Region / im Kreis befindlichen „SoR – SmC-Schulen“ gehören hier zu den Handlungsfeldern des KI des Kreises Düren. Dabei profitieren die Schulen vor allem davon, dass die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die sich aus dem Netzwerk ergeben und entwickelt haben, weitgehend kostenlos sind.

Dem KI des Kreises Düren obliegt in diesem Zusammenhang zudem die Regionalkoordination für das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

Zahlen und Fakten

Aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus eintreten - dieses Vorhaben verbindet bundesweit schon weit über 3.000 Schulen, das größte Schulnetzwerk in Deutschland, die für ihr Engagement mit dem Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ ausgezeichnet wurden. In NRW gibt es über 840 Netzwerkschulen mit stetigem Zuwachs.

Folgende Schulen tragen im Kreis Düren bereits den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“:

- Sekundarschule Jülich
- Anne-Frank-Gesamtschule
- Gesamtschule Niederzier/Merzenich
- Burgau-Gymnasium, Düren
- Nelly-Pütz-Berufskolleg des Kreises Düren
- Berufskolleg Jülich
- Gymnasium der Gemeinde Kreuzau

In Düren sind zurzeit weitere Schulen aktiv auf dem Weg.

Ansprechpartner*innen:

Frau Becker, Förderschulrektorin Generale Integration durch Bildung für den Kreis Düren

Herr Döring, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

Frau Kottmann, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

Frau Simon, QuisS-Koordinatorin für den Kreis Düren

Herr Stella, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

Frau Stobbe, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren



5.1 Fachberatung Integration durch Bildung – regionale Migration

Der Zuzug von Menschen aus anderen Sprach- und Kulturregionen in den Kreis Düren stellt eine Bereicherung durch Vielfalt dar. Die resultierende Mehrsprachigkeit schafft interkulturelle Kompetenzen und eine Weiterentwicklung der gesamten Gesellschaft und aller Bereiche.

Insgesamt werden neu zugewanderte Menschen und die damit verbundene Mehrsprachigkeit als Bereicherung und kulturelle Weiterentwicklung empfunden, trotz der teilweise in der Gesellschaft gegenteilig vertretenen Meinungen. Eine hohe emotionale Bereitschaft zur Integrationshilfe ist spürbar.

Die Sprachsensibilität in Schulen erfordert vor allem die Wertschätzung von Mehrsprachigkeit und die Bereitschaft, diese zu bestärken und mit einer durchgängigen Sprachbildung den Integrationsprozess zu begleiten. Gemeinsam mit dem KI hat sich die Fachberatung Integration durch Bildung – regionale Migration zur Aufgabe gemacht, die Schulen im Kreis Düren bei migrationsgesellschaftlichen Fragen, Aufgaben und Herausforderungen zu unterstützen.

Die große Zahl der auch unterjährig neu zu beschulenden Kinder und Jugendlichen mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen bringt Schulen teilweise an die Grenzen ihrer Aufnahmekapazitäten. Dem Mangel an qualifizierten Lehrkräften für den DaZ-Bereich versucht die Bezirksregierung Köln mit Qualifizierungsmaßnahmen zu begegnen.

Aufgrund von Personal- und Platzmangel können nicht immer Sprachfördergruppen an den Schulen installiert werden. Probleme im Regelunterricht ergeben sich für die Schüler*innen mit wenig oder keinen Deutschkenntnissen dann, wenn Lehrkräfte in der Gestaltung von sprachsensiblen Fachunterricht nicht über genügend Kenntnisse verfügen. Die Verwendung von einfacher Sprache, die Einbindung der Herkunftssprachen in die Unterrichtsabläufe oder der Einsatz von unterschiedlichen Unterstützungsmethoden, um die Lernprozesse für das Hör- und Leseverstehen zu vereinfachen, sind für sprachsensiblen Unterricht maßgeblich. Insgesamt muss das Fortbildungsangebot konkretisiert werden, damit die Lehrkräfte aller Schulformen Kenntnisse darin erlangen, sprachsensiblen Fachunterricht und fachsensiblen Sprachunterricht in ihrer täglichen Praxis anzuwenden.

Weiterentwicklung des Herkunftssprachlichen Unterrichts

Der Herkunftssprachliche Unterricht (HSU) wird im Kreis Düren weiterhin in 10 Sprachen durch 21 Lehrkräfte in Türkisch, Arabisch, Griechisch, Italienisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Albanisch, Kroatisch und Rumänisch erteilt. Gegenüber 2015/16 ist die Anzahl der Teilnehmenden von 1632 Unterrichteten (Stand 30.10.2016) auf 1689 (Stand 15.03.2019) gering um 4 % gestiegen. Das Schulamt bietet weiterhin Fortbildungen für Herkunftssprachenlehrer*innen an.

Die Treffen erfolgen zweimal jährlich, davon ist eines mehrtägig. Es werden curriculare Strukturierungen und die Stärkung des HSU thematisiert. Seit Mai 2019 erfolgen hierzu auch Unterrichtsbesuche durch die Generale Integration durch Bildung sowie Gespräche mit den Schulleitungen der betreffenden Lehrkräfte. Die Lehrkräfte werden auf Anfrage durch die Fachberaterin für regionale Migration / Integration durch Bildung in Hinblick auf Materialien und Methodik betreut. Fünf Arbeitsteams der HSU-Lehrkräfte erarbeiten bis November 2019 Unterrichtsmodelle zu ausgewählten Themen der Kernlehrpläne.

Die bisher nicht zufriedenstellende Situation fehlender oder seltener Kontakte zwischen Regellehr- und Herkunftssprachlehrkräften wird in den Arbeitskreisen der HSU-Treffen thematisiert und steht in den Gesprächen zwischen Schulleitungen und der Generale „Integration durch Bildung“ derzeit im Fokus.

In Zusammenarbeit des Schulamtes mit dem KI des Kreises Düren und dem KI des Kreises Euskirchen werden zusätzlich zielfördernde Maßnahmen realisiert (Mitwirkung am Vorlesewettbewerb für mehrsprachige Gedichte, gemeinsame Fortbildungen).

Handlungsziele

- 1.** Den wertschätzenden Umgang mit Mehrsprachigkeit fördern und sprachensible Bildungsprozesse intensivieren.
- 2.** Den Herkunftssprachlichen Unterricht curricular ausbauen und stärken.
- 3.** Die Akzeptanz des Herkunftssprachlichen Unterrichts in den Schulen erhöht.

Maßnahmen

Zu 1. Ausweitung der weiterbildenden Maßnahmen für Lehrkräfte zur wertschätzenden Einbindung von Mehrsprachigkeit und Sprachsensibilität in den Unterricht.

Zu 2.

- Zweitägige Dienstbesprechungen und Arbeitstagung zweimal jährlich für die herkunftssprachlichen Lehrkräfte.
- Einrichtung von Arbeitsgruppen für curriculare Entwicklung und Supervision von Unterricht.
- Einbindung der Schulleitungen für eine bessere Einbindung der HSU-Lehrkräfte.

Zu 3. Aufklärung und Werbung für den Herkunftssprachlichen Unterricht in den Schulen und in der Elternschaft.

Ansprechpartnerinnen:

Frau Becker, Förderschulrektorin Generale Integration durch Bildung für den Kreis Düren
Frau Ferber, Fachberaterin für regionale Migration Integration durch Bildung für den Kreis Düren



6. Übergang von der Schule in den Beruf

Seit 2014 ist der Kreis Düren am Prozess der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) beteiligt. Alle Schüler*innen der allgemeinbildenden Schulen durchlaufen eine systematisierte Berufs- und Studienwahlorientierung, die in der 8. Jahrgangsstufe startet. Bei der Entwicklung und Fortschreibung der schulischen Standardelemente werden die Querschnittsthemen Inklusion und Migration besonders berücksichtigt. Ziel der Landesinitiative ist, möglichst allen jungen Menschen eine realistische Grundlage für ihre Berufswahl zu ermöglichen, damit ein guter Berufseinstieg gelingt. Junge Menschen, die als späte Seiteneinsteiger aus dem Ausland hier eingeschult werden, brauchen dafür zusätzliche Unterstützung.

Daher gibt es seit 2017 für alle zugewanderten Schüler*innen das Standardelement KAOA-kompakt. Diese Schüler*innen erhalten – auch ohne ausreichende Deutschkenntnisse – in der 10. Klasse der Regelschulen und in den Internationalen Förderklassen der Berufskollegs eine zweitägige Potenzialanalyse, drei Tage trägergestützte Berufsfelderkundungen sowie drei Tage Praxiskurse. Im Jahr 2017 haben über 160 Schüler*innen an KAOA-kompakt teilgenommen. In den Folgejahren haben sich, entsprechend der Reduzierung der Einwanderungszahlen, auch die Schüler*innenzahlen in den Internationalen Förderklassen reduziert, so dass 2018 nur noch 67 und 2019 nur noch 57 Teilnehmende gezählt wurden.

Die Kommunale Koordinierungsstelle „KAOA“ führt die Abfragen an den Schulen durch und steuert die Zusammenarbeit zwischen den Trägern und den Schulen.

Die Systematisierung des „Übergangs von der Schule in den Beruf“ führte in den letzten Jahren zu einer verbesserten Transparenz der Übergangsangebote und Maßnahmen für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Die Datenbank der vorangegangenen Initiative „Regionales Übergangsmangement“ wurde übernommen und regelmäßig aktualisiert:

<http://www.kreis-dueren.de/kreishaus/amt/40/angebotsportal.php>

Hinzu kommen auch einzelne Projekte der Kammern und der Jobcenter sowie der Agenturen für Arbeit Aachen-Düren und Euskirchen, die im regionalen Handlungsplan in der Region fortgeschrieben werden. In Kooperation mit dem ehrenamtlichen Dolmetscherdienst des KI werden mehrsprachige Führungen für Schüler*innen und ihre Eltern im Rahmen der Informationsveranstaltungen „Tag der Offenen Tür“ an den Berufskollegs angeboten.

aim – Auszubildende im Mentoring

Das Projekt des KI soll Auszubildenden mit Fluchterfahrung (neben der Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen) eine – durch eine angemessene außerbetriebliche und außerschulische Betreuung – erfolgreiche Berufsausbildung ermöglichen.

Unter Leitung des KI werden sogenannte „Tandems“ aus einem Mentor/einer Mentorin und einem Mentee (Azubi) gebildet. Die Mentor*innen sind in der Regel lebens- und berufserfahrene Personen (im Idealfall aus dem gleichen Ausbildungsberuf), die in einem 1:1-Mentoring den bzw. die Azubi während der Ausbildung begleiten. Zurzeit engagieren sich 6 Tandems in dem Projekt.

Die Mentor*innen werden vor ihrem Einsatz entsprechend vom KI geschult und gezielt auf ihre Aufgabe vorbereitet. Dabei steht das KI den Mentor*innen während ihrer gesamten Arbeit beratend zur Seite, bietet Austausch- und Reflexionsmöglichkeiten oder Fortbildungen zu praxisrelevanten Fragestellungen an. Die inhaltliche Gestaltung des Mentorings erfolgt zwischen den am jeweiligen Tandem Beteiligten unter Moderation des Kommunalen Integrationszentrums.

Handlungsziele

- 1.** Verbesserter Zugang der zugewanderten Jugendlichen (U25) zum Ausbildungsmarkt.
- 2.** Transparenz der Weiterbildungsangebote der Berufskollegs im Kreis Düren.
- 3.** Senkung der Zahl der Ausbildungsabbrüche bei Auszubildenden mit Migrationshintergrund.

Maßnahmen

- Zu 1.** Identifizierung und Sammlung der Informationen über Maßnahmen und Angebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Dieser Auftrag wird bereits in der Arbeitsgruppe II „Übergang Schule – Beruf“ verfolgt.
- Zu 2.** Weiterentwicklung des Angebotes, die Jugendlichen und ihre Eltern am Tag der offenen Tür in den Berufskollegs mit ehrenamtlichen Dolmetschern (KI) zu begleiten. Evtl. Erweiterung des Angebotes im Rahmen der Ausbildungsmesse.
- Zu 3.** Ausbau der niederschweligen Begleitung und Unterstützung der Auszubildenden mit Migrationshintergrund im Rahmen des Projektes „aim – Auszubildende im Mentoring“.

Ansprechpartner*innen:

Herr Döring, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

Frau Stollenwerk, Projekt „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAOA) Kreis Düren



7. Arbeitsmarkt

Die umfassenden beruflichen und anderweitigen Fördermaßnahmen der job-com sind in der Regel nicht auf die spezifische Zielgruppe „Migranten“ fokussiert. Daher können diese hier nicht umfassend aufgeführt werden. Alle Angebote stehen dieser Zielgruppe bei entsprechender Eignung und voraussichtlichen Erfolgsaussichten offen.

Auf die seit dem Herbst 2015 gestiegene Zahl an Menschen mit Migrationshintergrund aufgrund von Flucht vor Kriegen und Verfolgung in den Heimatländern wie Syrien, Irak, Eritrea, Afghanistan, Iran, Nigeria, Pakistan und Somalia reagierte die job-com in einem ersten Schritt mit der Einführung eines neuen Teams (Zuwanderung) mit Integrationsfachkräften für die besondere Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund. Die ausgewählten Mitarbeiter*innen werden kontinuierlich in den Bereichen Interkulturalität und Ausländerrecht geschult. Das Team wird dabei Zug um Zug personell verstärkt.

Für die Zielgruppe wurden zudem Maßnahmen zur sozialen und beruflichen Integration im Kreis Düren entwickelt. Häufig konnten diese berufsbezogenen Angebote nicht in den vom BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) verantworteten Prozess des Spracherwerbes integriert werden. Auch anderweitige Problemlagen konnten nur schwer oder überhaupt nicht gelöst werden (z. B. Wohnungssuche, Familiennachzug, Amtsgeschäfte, Bewältigung von fluchtbezogenen Traumata).

Aus den Erfahrungen dieser Maßnahmen in den Jahren 2016 und 2017 entstand die Idee, ein ganzheitliches Konzept für die berufliche Integration zu entwickeln. Aus diesen Überlegungen heraus startete im Februar 2017 das „DIZ – Dürener Integrationszentrum für Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung“ für anerkannte Flüchtlinge im SGB-II-Bezug, getragen von der job-com des Kreises Düren und durchgeführt durch die Anbieter „Sozialwerk Dürener Christen“, „Dürener Gesellschaft für Arbeitsförderung“ und „low-tec“.

An dem Maßnahmenstandort gegenüber dem Dürener Hauptbahnhof entstand eine Anlaufstelle für die Zielgruppe. Diese umfasst Angebote zur Klärung von Fragen des Alltags und der beruflichen Integration während der Wartezeit auf einen Integrationskurs (ganzheitlicher Ansatz) und berücksichtigt die unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsgeschwindigkeiten der Geflüchteten durch die Individualisierung von Unterstützungsangeboten im Rahmen von Förderbausteinen. Ziel ist auch die stärkere Förderung geflüchteter Frauen und ein niederschwelliger Zugang für Erziehende/Mütter und die Unterstützung bei der Organisation einer Kinderbetreuung.

Im DIZ wird die berufliche Orientierung oder Qualifizierung mit den Integrationskursen und der berufsbezogenen Deutschförderung kombiniert, es werden aber auch eigene niederschwellige Sprachförderangebote vorgehalten (u. a. für Erziehende). Ein möglichst breites Angebot beruflicher Orientierungsmöglichkeiten in den Werkstätten der drei Träger rundet das Portfolio ab. Das übergreifende Ziel dabei ist die weitere interne und externe Vernetzung mit den vielfältigen, an der gesellschaftlichen und beruflichen Integration der Geflüchteten beteiligten Kooperationspartner*innen (u. a. Unternehmen, Berufskollegs, Ausländerbehörde, Arbeitsagentur, Ehrenamt, Kommunales Integrationszentrum).

Der Zuweisungszeitraum für die Teilnehmenden beträgt in der Regel bis zu sechs Monate, kann aber im Bedarfsfall darüber hinaus verlängert werden. Das DIZ wurde für die Dauer von drei Jahren konzipiert und versteht sich dabei als „Lernendes System“, welches sich den Anforderungen der Klientel wie denen des Arbeitsmarktes anpassen kann.

Eine besondere Herausforderung bleibt die nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt der geflüchteten Menschen. Viele von ihnen sind jung und erst an der Schwelle zum Beruf. Daneben ist eine weitere wichtige Zielgruppe die der Erziehenden. Das bisher nur unzureichend vorhandene Angebot für Menschen mit Kindern muss weiter in den Fokus gerückt werden. Über Maßnahmen mit flankierender Kinderbetreuung könnten mehr Personen frühzeitiger am Integrationsprozess partizipieren,

was sich letztendlich auch positiv auf die Folgegeneration der Kinder und deren langfristige Integration in Deutschland auswirken wird. Daneben ist die Intensivierung der Aktivitäten zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Schul- und Berufsabschlüssen wichtig. Erfreulicherweise konnten im Jahr 2018 weitaus mehr Menschen aus der Zielgruppe über Einstiegsqualifizierungen, Ausbildungen und sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen in den Arbeitsmarkt einmünden als in den Jahren zuvor. Dies zeigt zum einen die positiven Effekte der bisher getroffenen Maßnahmen, zum anderen auch die hohe Motivation der Zielgruppe, sich beruflich wie gesellschaftlich zu integrieren.

Der Kreis Düren sieht sich aufgrund der Erfahrungen und der damit einhergehenden eingeleiteten Maßnahmen bei der Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund im SGB-II-Bezug positiv aufgestellt. Dennoch ist eine kontinuierliche Abstimmung mit allen Akteuren in diesem Bereich weiterhin notwendig, um vor allem die Übergänge der Menschen zwischen den verschiedenen Rechtskreisen und damit Verantwortlichkeiten zu erleichtern, um Brüche in der Betreuung und der Zielsetzung der einzelnen Integrationsstrategien zu vermeiden.

Bildungsfonds für Eingewanderte im Kreis Düren

In der Sitzung des Integrations- und Migrationsausschusses am 14. Juni 2017 hat der Kreis Düren die Einrichtung eines „Bildungsfonds für Eingewanderte im Kreis Düren“ beschlossen. Ziel des Bildungsfonds ist, die Arbeitsmarktintegration von Eingewanderten durch zusätzliche Bildungsunterstützung zu erleichtern.

Der Fonds fördert Menschen, die aus dem Ausland in den Kreis Düren eingewandert sind. Als Asylbewerber*in, als Eingewanderte auf dem Wege der Arbeitsmigration oder als Familienangehörige müssen sie sich oftmals für den Arbeitsmarkt in Deutschland zusätzlich qualifizieren oder sie benötigen weitere Unterstützung wie z.B. Finanzierung von Fahrtkarten, technischer Ausstattung oder von Gebühren, die nachweislich dazu geeignet sind, die Arbeitsmarktintegration von Eingewanderten zu unterstützen.

Der Bildungsfonds ist nachrangig zu vorhandenen Maßnahmen der Arbeitsmarktförderung und der Bildungsförderung sowohl staatlicher als auch nichtstaatlicher Stellen und soll Förderlücken schließen. Begünstigte des Bildungsfonds sind Eingewanderte mit Wohnsitz im Kreis Düren, mit einem hohen Interesse an Bildung oder mit einem hohen ausländischen Bildungsstand und dem Bedarf an zusätzlicher Förderung.

Seit 2017 konnten bereits 25 Eingewanderte gefördert werden. Unter anderem wurden die Teilnahme an einem Sprach- und einem Studienvorbereitungskurs, auswärtige Unterbringung während der Berufsausbildung und die Beschaffung von Laptops finanziert.

Projekt „Ankommen in Deutschland – Kommunale Flüchtlingspolitik aus einer Hand“

Von März 2017 bis August 2018 nahm der Kreis Düren am Projekt der Bertelsmann Stiftung „Ankommen in Deutschland – Kommunale Flüchtlingspolitik aus einer Hand“ teil. Zusammen mit verschiedenen Akteuren im Bereich der Arbeitsmarktintegration (u.a. Agentur für Arbeit, job-com, Sozialwerk Dürener Christen), Beratungsstellen (u. a. Evangelische Gemeinde zu Düren, Jugendmigrationsdienst) und kommunalen Vertreter*innen (Stadt Jülich, Gemeinde Niederzier, wurden Bedarfe ermittelt und Maßnahmen umgesetzt bzw. initiiert, die zur besseren Integration der Geflüchteten in den Arbeitsmarkt beitragen sollen.

Wichtigste Erfolge der Teilnahme am Projekt:

- Konstituierung einer Koordinierungsgruppe, deren Mitglieder sowohl die strategische als auch die operative Ebene repräsentierten. Dadurch konnten die Bedarfe und geplante Vorhaben aus verschiedenen Blickwinkeln ausgearbeitet werden.
- Entwicklung eines Beratungsbuches, das Transparenz schaffen, Informationen bündeln und Ansprechpartner*innen sichtbar machen soll. Ein mehrsprachiges Begleitschreiben erläutert



den Nutzer*innen die Bedeutung des Beratungsbuches und enthält die wichtigsten Adressen von Beratungsstellen und Institutionen.

- Neugestaltung der Internetseite www.integra-netz.de. Unter anderem wird die Seite um das Thema Arbeitsmarktintegration erweitert. Die Seite soll benutzerfreundlicher werden und sowohl den Neueingewanderten als auch den Beratungsstellen und Multiplikator*innen Unterstützung und Orientierung bieten.
- Aufgrund der gemeldeten Bedarfe wurde die Fortbildung „Sprachsensibel beraten – aber wie?“ durchgeführt. Die hauptamtlich tätigen Berater*innen aus verschiedenen Kommunen und Einrichtungen erhielten praktische Vorschläge für eine sprachensible Beratung.
- Vernetzung der wichtigsten Akteure zum Thema Arbeitsmarktintegration im Kreis Düren und Einbeziehung des Dürener Integrationszentrums für Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung in den Prozess. Dadurch ist ein regelmäßiger und konstruktiver Informationsaustausch der Akteure gewährleistet.
- Eine neue arbeitsmarktpolitische Maßnahme, in der Schulabschluss und berufliche Qualifizierung kombiniert werden, konnte in Kooperation entwickelt werden und ist bereits mit 15 Teilnehmer*innen gestartet.

Die im Rahmen des Projektes gebildete Koordinierungsgruppe hat auch nach Beendigung der Projektteilnahme getagt und damit Weichen für die weitere produktive Zusammenarbeit gestellt.

Landesinitiativen „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ und „Gemeinsam klappt’s – Integrationschancen für junge erwachsene Flüchtlinge in NRW“

Ziel der breit umfassenden Landesinitiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ ist es, jungen Menschen den Weg zu einem erfolgreichen schulischen und/oder beruflichen Abschluss zu ermöglichen und sie in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln.

Die Initiative besteht aus 6 Förderbausteinen:

1. Die Förderung eines Coachings, welches eine niederschwellige, engmaschige und individuelle Betreuung geflüchteter Menschen während des Integrationsprozesses ermöglicht.
2. Die Förderung einer ausbildungs- oder berufsbegleitenden Qualifizierung und/oder Sprachförderung.
3. Die Förderung des nachträglichen Erwerbs eines anerkannten Schulabschlusses (Hauptschulabschluss 9/10 A) mit integrierter Sprachförderung.
4. Die Förderung von Kursen, die berufliche und sprachliche Bildung mit Werteorientierung verbinden, vergleichbar zu den Jugendintegrationskursen des Bundes sowie von niederschweligen Kursen in Deutsch oder Mathematik, um die individuelle Ausbildungsfähigkeit zu verbessern.
5. Die Förderung von innovativen und modellhaften Projektideen zur Integration in Ausbildung und Arbeit im Rahmen eines Innovationsfonds – dazu stehen Mittel in Höhe von insgesamt 5 Millionen Euro zur Verfügung.
6. Die Förderung von Teilhabemanagement-Stellen in den Bündniskommunen der MKFFI-Initiative „Gemeinsam klappt’s“, die den Integrationsprozess junger Menschen, die sich im Status der Duldung oder Gestattung befinden durch übergreifende, individuelle und ergebnisoffene Beratung und Begleitung unterstützen.

Das Programm **„Gemeinsam klappt’s – Integrationschancen für junge erwachsene Flüchtlinge in NRW“** ist Teil der Initiative „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“. Die Förderbausteine 4 und 6 stehen exklusiv für die an dem Programm „Gemeinsam klappt’s“ teilnehmenden Kommunen zur Verfügung.

Mit der Teilnahme an dem neuen Landesprogramm „Gemeinsam klappt's“ wird sich der Kreis Düren zusammen mit 13 kreisangehörigen Städten und Gemeinden weiterhin aktiv für die Verbesserung der Integrationschancen der jungen Geflüchteten engagieren. Das Programm richtet sich an volljährige Geflüchtete zwischen 18 und 27 Jahren, insbesondere Geduldete und Gestattete, und soll Integrationsangebote schaffen, welche der Steigerung von Integrationschancen auf dem Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt dienen sollen. Die bereits im Rahmen des oben genannten Projektes mit der Bertelsmann Stiftung gebildete Koordinierungsgruppe wurde erweitert und soll unter anderem die Ermittlung der Bedarfe begleiten, Transparenz über bestehende Angebote schaffen und lokale Angebote planen.

Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt und wird vom Kommunalen Integrationszentrum als geschäftsführende Stelle koordiniert. Das KI koordiniert den Gesamtprozess, führt in Zusammenarbeit mit der zuständigen Koordinierungsgruppe (Bündnis-Kerngruppe) die Initiative durch und beobachtet die Umsetzung der Arbeitsergebnisse.

In der Bündnis-Kerngruppe werden unter anderem die Bedarfe der Zielgruppe erhoben und neue lokale Unterstützungsangebote geplant.

Der Arbeitsprozess wird wissenschaftlich begleitet vom Institut für Stadt- und Regionalentwicklung der Frankfurt University of Applied Sciences und dem Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ), Abteilung Bildung und Erziehung im Strukturwandel (BEST), der Universität Duisburg-Essen.

Weitere Informationen zu den Landesinitiativen:

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW: www.mags.nrw

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW: www.mkffi.nrw

Handlungsziele

Verbesserung der Integrationschancen der jungen geflüchteten Erwachsenen im Alter zwischen 18 und 27 Jahren auf dem Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt.

Maßnahmen

Umsetzung und Initiierung der Maßnahmen im Rahmen des Landesförderprogramme „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ und „Gemeinsam klappt's – Integrationschancen für junge erwachsene Flüchtlinge in NRW“.

Ansprechpartner:

Herr Banka, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

Herr Muschenich, job-com Kreis Düren



8. Förderung der deutschen Sprache

Aufgrund der seit 2015 gestiegenen Zahl der Asylbewerber*innen in ganz Deutschland und damit auch im Kreis Düren kam es 2016 und 2017 zu enormen Engpässen im Bereich der Integrationskurse über alle Angebotsformen hinweg. Damit einhergehend entstanden lange Wartezeiten auf die Teilnahme an der grundlegenden Deutschförderung, ohne die eine berufliche wie soziale Integration nur sehr selten möglich ist.

In einem langen Prozess gelang es der job-com, das BAMF (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) davon zu überzeugen, dass der Kreis Düren weitere Anbieter und Kursangebote benötigte, um die Wartezeiten deutlich zu verringern und die Integration damit zu beschleunigen. Im Zuge dieser Prozesse konnte es ermöglicht werden, auch Jugendintegrationskurse und weitere Träger im Bereich der dringend notwendigen Alphabetisierung im Kreis zu installieren.

Es ist aber festzustellen, dass viele Teilnehmer*innen an Integrationskursen das angestrebte Sprachniveau B1 nach dem europäischen Referenzrahmen nur schwer oder überhaupt nicht erreichen. Damit steigt die Zahl derjenigen, die eine Verlängerung der Kurse benötigen, um dann eine Wiederholungsprüfung zu absolvieren.

Mitte 2017 führte das BAMF zudem die berufsbezogene Deutschsprachförderung (DeuFöV) ein, welche die ESF-Kurse zur Berufssprache Deutsch zum Ende des Jahres 2017 endgültig ablöste. Positiv aus Sicht der job-com ist der modulare Aufbau der Kursangebote mit je 400 Unterrichtseinheiten über fast alle Sprachniveaus. So können nun auch solche Kunden nach einem Integrationskurs weitergefördert werden, die das eben beschriebene B1 Niveau noch nicht erlangt haben. Es ist aber auch eine Förderung nach B2 oder darüber hinaus möglich. Der Nachteil besteht allerdings darin, dass der jeweilige Lernstoff in relativ kurzer Zeit von den Teilnehmenden erfasst werden muss und dass keine praktischen Anteile mehr bei Arbeitgebern vorgesehen sind.

Aufgrund der neuen Verordnung DeuFöV können nun mehr Träger dieses Angebot liefern sowie aufgrund des modularen Aufbaus und der Zugangsberechtigung mehr Teilnehmer*innen daran partizipieren. Bisher konnten am ESF-Programm lediglich solche Personen teilnehmen, die mindestens über ein B1-Niveau nach dem europäischen Referenzrahmen verfügten.

Es gibt auch weiterhin berufsspezifische Angebote, die sich aber vermutlich in Düren aufgrund der Mindestteilnehmerzahlen nicht verwirklichen lassen werden. Es besteht die Möglichkeit, bei Bedarf entsprechende Angebote im Tagespendlerbereich zu besuchen.

Zu beiden Regelangeboten des BAMF steht die job-com, insbesondere über einen im Jahr 2017 eingeführten Sprachkurskoordinator, mit dem Ministerium in engem Kontakt und Austausch und ist auch mit allen Trägern der Sprachangebote in regelmäßigem Austausch. Die job-com beteiligt sich zudem an den entsprechenden Konferenzen aller am Prozess Beteiligten.

Zusätzliche Deutschförderangebote für Geflüchtete

Viele Geflüchtete haben aufgrund ihrer Aufenthaltsrechtlichen Bestimmungen keine Möglichkeit, an den von der Agentur für Arbeit oder dem BAMF geförderten Kursen teil zu nehmen. Für diese Personengruppe, aber auch für die Geflüchteten, die auf einen Integrationskursstart warten, wurden bereits mehrere niederschwellige Deutschförderangebote in verschiedenen Städten und Gemeinden im Kreis Düren geschaffen und vom Kreis Düren finanziert.

Des Weiteren werden seit zwei Jahren den neueingewanderten nicht mehr schulpflichtigen jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren, die keinen Anspruch auf staatlich geförderte integrative Maßnahmen haben, in einem vom Förderverein des KI finanzierten Kurs innerhalb eines Schuljahres grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift vermittelt.

Ausblick

Die Vorbereitung der Geflüchteten auf den Arbeitsmarkt durch die Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache im Rahmen von Integrationskursen bzw. berufsbezogener Deutschförderung muss trotz der bereits erfolgten Änderungen weiter optimiert werden. Dies soll unter anderem durch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Regionalkoordinatoren des BAMF und den regionalen Trägern der Deutschförderung im Sinne eines bedarfsgerecht abgestimmten Kursangebotes (Steuerung) erreicht werden sowie durch die weitere Verbesserung der Transparenz über die aktuelle Deutschfördersituation der Geflüchteten (Anmeldung, Kursbeginn, Anwesenheit, Abschluss) durch intensivere Kommunikation mit den regionalen Trägern der Sprachförderung und den Einsatz des Sprachkurskoordinators der job-com.

Zudem sind die Forcierung der zeitnahen Einmündung der Geflüchteten in die individuell passende Deutschförderung (z. B. Integrationskurs, Jugendintegrationskurs, Elternkurs), die stärkere Berücksichtigung der frühzeitigen Förderung von Erziehenden/Frauen in deutscher Sprache und deren verstärkte Kombination mit weiteren arbeitsweltbezogenen Unterstützungsangeboten (z. B. Coaching, berufliche Orientierung, Qualifizierung, betriebliche Maßnahmen) zu berücksichtigen.

Integrationskurskonferenz

Die Integrationskurskonferenz findet in der Regel zweimal im Jahr statt. Dabei treffen sich u.a. die Integrationskursanbieter, Beratungsstellen, die job-com, die Agentur für Arbeit, das Ausländerbehörde, das KI sowie das BAMF und tauschen sich über die Neuerungen in den einzelnen Institutionen aus. Ziel ist es, gleichberechtigte Bildungschancen für Menschen mit Migrationshintergrund zu schaffen.

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Integrationskursanbieter im Kreis Düren auf 12 gestiegen. Somit besteht nicht mehr die Problematik langer Wartezeiten.

Die Integrationskursanbieter sind verpflichtet, ihre Angebote auf WebGIS (webgis.bamf.de/) hochzuladen und aktuell zu halten. Auf diese Weise ist es jederzeit möglich zu sehen, in welchen Kursen noch freie Plätze zur Verfügung stehen. Außerdem hat das KI eine Übersicht mit den Integrationskursanbietern und den entsprechenden Kontaktdaten erstellt und sowohl auf der Homepage des Kreises als auch auf integra-netz.de hochgeladen. Auf diese Weise ist Transparenz bezüglich der Angebote gewährleistet.

Der mehrsprachige Workshop für Frauen, in dem bereits seit mehreren Jahren Frauen über Beratungsangebote im Kreis Düren informiert werden, soll weiterhin angeboten werden. In dem Workshop kommen die Frauen mit Berater*innen beispielsweise von Frauen helfen Frauen, dem Migrantinnen-netzwerk gegen häusliche Gewalt, Migrationsberatungsstellen, der job-com und Bildungsträgern in direkten Kontakt. Ehrenamtliche Dolmetscher*innen in allen notwendigen Sprachen unterstützen die Kommunikation und ermöglichen den Frauen eine barrierefreie Kommunikation. Die Organisation des Workshops wird vom Arbeitskreis „Beratung ausländischer Frauen“ in Zusammenarbeit mit allen Integrationskursträgern und anderen Beratungsstellen unterstützt. Neben dem Workshop für Frauen soll künftig ein mehrsprachiger Workshop für Männer angeboten und thematisch angepasst werden (siehe auch Kapitel 12).



Handlungsziele

1. Schaffung eines bedarfsgerechten Angebotes an Integrations- und Deutschkursen auch für Geflüchtete.
2. Beratung aller Integrationskursteilnehmer*innen durch Migrationsfachdienste (Migrationsberatungen und Jugendmigrationsdienste).
3. Schaffung von Unterstützungsnetzwerken, die für Neueingewanderte verbindlich und transparent den Eingliederungsprozess begleiten.
4. Nutzung der Integrationskurse zur Informationsweitergabe über die vorhandene Infrastruktur im Kreis Düren, wie z. B. Frauenberatungsstellen, Pflegedienste, Jugendorganisationen oder Sportvereine.

Maßnahmen

Zu 1.

- Bessere Abstimmung der Integrationskursanbieter untereinander. Vermeidung von Unter- bzw. Überangeboten.
- Schaffung weiterer zusätzlicher Deutschförderangebote für Geflüchtete, die keinen Zugang zu staatlich geförderten Deutschkursen haben.

Zu 2. Entwicklung einer besseren Kooperation zwischen Integrationskursanbietern und Beratungsstellen.

Zu 3. Jede*r Neueingewanderte soll ein verbindliches Integrationsangebot erhalten, in dem Ziele, Unterstützungsmöglichkeiten, Rechte und Pflichten festgehalten werden.

Zu 4. Durchführung von mehrsprachigen Workshops für Frauen und für Männer.

Ansprechpartner:

Herr Muschenich, job-com Kreis Düren

Herr Nijemcevic, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

9. Jugendhilfe

Im Bereich der Jugendhilfe wird mit verschiedensten Maßnahmen und Angeboten auf die besonderen Erfordernisse von jungen Migranten in den jeweiligen Altersgruppen und Lebensbereichen reagiert. Die Angebote der Jugendhilfe wurden in den letzten Jahren wesentlich ausgeweitet, die kontinuierliche und bedarfsgerechte Weiterentwicklung findet laufend statt. Ziel aller Maßnahmen ist, allen Kindern und Jugendlichen ein gutes Aufwachsen und gleichberechtigte Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen zu ermöglichen.

In der letzten Fortschreibung des Integrationskonzeptes in 2012 lagen die Ziele der Jugendhilfe in den Bereichen statistische Erfassung/Evaluierung von Brennpunkten, Förderung/Wiedereingliederung von Schulverweigerern, Schaffung spezieller Angebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie gezielte Förderung von Einrichtungen mit sehr unterschiedlichen Kindern.

In der Evaluation und Weiterentwicklung des Integrationskonzeptes aus 2014 wurden insbesondere die Intensivierung der Kooperation zwischen dem Jugendamt und dem Kommunalen Integrationszentrum herausgestellt.

Darüber hinaus wurde die zu dem Zeitpunkt steigende Zahl unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge als neue Herausforderung benannt. In diesem Zusammenhang wurde das Erfordernis einer engeren Kooperation zwischen dem Jugendamt, Migrationsfachdiensten, Schulen und dem Kommunalen Integrationsdienst als Zielstellung formuliert.

In den zurückliegenden Jahren wurden die Angebote der Jugendhilfe für geflüchtete Menschen und Menschen mit Migrationshintergrund wesentlich verändert und ausgeweitet.

Über die Angebote „Baby-Begrüßungsdienst“ und „Familienkrankenschwestern“ erhalten Sie Informationen unter Punkt 2 (Interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Schwangerschaft und Geburt).

In den 26 Familienzentren, den 10 plusKITAS und den 22 Sprach-Kitas werden über die Standardangebote hinaus gehende Förderangebote für Kinder mit Migrationshintergrund vorgehalten. Zudem haben in drei Kommunen Träger von Kitas „Brückenprojekte“ aus der Projektförderung „Kinderbetreuung in besonderen Fällen für Kinder aus Flüchtlingsfamilien und vergleichbaren Lebenslagen“ des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MFKJKS NRW) installiert, um die Integration der Kinder zu verbessern. Über die Fachberatung Tagesbetreuung für Kinder werden diese Maßnahmen nach Bedarf beratend und begleitend unterstützt.

Über das Angebot der „Frühen Hilfen“ erhalten Sie Informationen unter Punkt 3 (Eltern stärkende Angebote).

Die Information über das Anmeldeverfahren für die Kindertagesbetreuung (Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen) wurde seitens der Jugendhilfeplanung in 2018 um entsprechende Flyer in den Sprachen Englisch, Französisch, Türkisch und Arabisch erweitert. Die Flyer werden an befassen und gut frequentierten Stellen ausgelegt (Kindergärten, Kinderärzte, Beratungsstellen sowie den Fachämtern des Kreises Düren).

Mit der Landesinitiative „Kommunale Präventionsketten“ (ehemals „Kein Kind zurücklassen“) und unter dem Motto „Gut aufwachsen im Kreis Düren“ engagiert sich der Kreis Düren seit vielen Jahren, damit jedes Kind – unabhängig von sozialer und kultureller Herkunft – im Kreis Düren gut aufwachsen kann. Mit dem Auf- und Ausbau von Präventionsketten werden zahlreiche Akteure und Kooperationspartner*innen eingebunden, ein lückenloses Unterstützungsangebot für alle Kinder und Familien zu gewährleisten. Mit den Präventions- und Bildungskonferenzen werden kommunenspezifische Bedarfsdimensionen und steuerungsrelevantes Wissen erfasst und in entsprechenden Arbeitskreisen zur Umsetzung gebracht.



Weitere Bestandteile der Präventionsstrategie der Kreisverwaltung Düren sind die Präventionsschulungen „Irgendetwas stimmt da nicht“ und die Treffen des Präventionsteams. Die Präventionsschulungen bilden eine Basis, um bei den Mitarbeiter*innen ein Bewusstsein für die vielfältigen Belastungsfaktoren der Familien mit Kindern zu schaffen. In einem multiprofessionellen Team werden in regelmäßigen Abständen ämterübergreifend einzelne prekäre Sachlagen interdisziplinär thematisiert.

Durch diese Herangehensweisen werden insbesondere förderungsnotwendige Aspekte der Familien mit Migrationshintergrund gesammelt und entsprechende Handlungsschritte geplant.

Der Allgemeine Soziale Dienst berät und unterstützt Flüchtlings- und Migrantenfamilien und gewährleistet den Kinderschutz. Hier werden gegebenenfalls auch ehrenamtliche Dolmetscher*innen eingebunden. Die Angebote bewegen sich zwischen Kontaktvermittlung zu migrationspezifischen Angeboten bis hin zu Hilfen zur Erziehung sowie Maßnahmen des Kinderschutzes in besonderen Krisensituationen.

In der Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) in Kreuzau-Drove finden auf Anfrage bedarfsorientiert Sprechzeiten statt. Hier werden Beratung und Unterstützung angeboten und im Gefährdungsfalle Maßnahmen des Kinderschutzes ergriffen.

In 2017 wurde ein Fachdienst eingerichtet, um auf die speziellen Anforderungen für die Versorgung und Förderung unbegleiteter minderjähriger Ausländer zu reagieren. Ein besonderer Integrationserfolg wird erzielt, wenn eine gute schulische, vereins- und freizeitbezogene Anbindung erreicht wird. Hierauf wird entsprechend besonderes Augenmerk gelegt.

In der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Düren wurde in 2016 durch die Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit das Schwerpunktthema „Junge Geflüchtete“ gesetzt. Angebote wurden (weiter-)entwickelt und es fand in verschiedenen Kommunen eine Vernetzung mit zum Thema befassten Gremien und Vereinen statt.

Durch die Lotsenstelle des Sozialwerks Dürener Christen werden schulverweigernde Migrant*innen (als Teil der gesamten Zielgruppe) in Kooperation mit Schulen unterstützt beim Erreichen eines Schulabschlusses bzw. der Erlangung einer Berufsausbildung. Finanziert wird die Lotsenstelle über ESF-Mittel (Projekt „JUGEND STÄRKEN im Quartier“) und durch den Kreis Düren. Aufgrund der erfolgreichen Arbeit wurde das Projekt bis zum 30.06.2022 verlängert.

Der Jugendmigrationsdienst unterstützt junge Migrant*innen im Alter von 12 bis 27 Jahren und deren Eltern bei ihrer Integration in Deutschland. Die Jugendmigrationsdienste sind ein Teil der Initiative „Jugend stärken“ mit der sich das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSF) deutschlandweit für eine bessere Integration junger Menschen einsetzt. Der Kreis Düren unterstützt seit 2004 diese Arbeit (siehe Kapitel 16).

Über die Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren“ wurde in 2016 das Projekt „Alt für Jung-Patenschaften – Seniorenbüros unterstützen Geflüchtete“ initiiert. Ziel ist es, lebenserfahrene Pat*innen im Rahmen eines Ehrenamtes mit geflüchteten Einzelpersonen oder Familien zusammen zu bringen. Zentrale Themen sind Alltagsbegleitung, Freizeitgestaltung und Unterstützung bei der Integration. Die Weiterführung des Projektes, das seit 2019 unter dem Namen „Alt für Jung – Chancenpatenschaften“ läuft, ist bis Ende 2021 vorgesehen.

Über das Monitoringtool KECK-Atlas werden seitens der Jugendhilfeplanung seit April 2018 die Sozialraumdaten des Kreises Düren im Internet veröffentlicht. Mit diesem neuen Instrument der Sozialraumplanung wird es zukünftig möglich sein, Daten zu besonderen Erfordernissen von jungen Migrant*innen zu eruieren.

Handlungsziele

1. Die umfassenden Angebote der Jugendhilfe im Bereich der Förderung, Versorgung und Beratung von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund sollen weitergeführt und – wo erforderlich – optimiert werden. Hier soll insbesondere die Information über diese Angebote für die Zielgruppe und angrenzende Berufsfelder verbessert werden.
2. Migrantenfamilien mit kleinen Kindern, die bis dato nicht oder nur unzureichend durch die institutionelle Kindertagesbetreuung erreicht werden, werden im Rahmen des Bundesprogrammes „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ beraten und gefördert. Die Ergebnisse des Projektes sollen mit Blick auf den Transfer in strukturelle Angebote der Kindertagesbetreuung ausgewertet werden.
3. Die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Düren sollen mit Blick auf gesellschaftliche Veränderungen weiterentwickelt werden. Hier soll u. a. ein besonderes Augenmerk auf die Integration von jungen Geflüchteten und Migranten gelegt werden, um im Bereich der Freizeitgestaltung und außerschulischen Bildung (mehr) inklusive Angebote zu machen.

Maßnahmen

- Zu 1.** Die Angebote der Jugendhilfe für Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund sollen innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung Düren deutlicher kommuniziert werden.
- Zu 2.** Im Bereich der Frühen Hilfen werden die Ergebnisse des Projektes „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ ausgewertet und auf Transfermöglichkeiten in strukturelle Angebote der Kindertagesbetreuung untersucht. Die Ergebnisse werden in damit befassten Gremien und Arbeitsbereichen kommuniziert.
- Zu 3.** Für die Weiterentwicklung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Düren wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die mit Unterstützung des LVR Köln die Rahmen- und Vertragsbedingungen überarbeitet. Hier wird unter anderem ein besonderes Augenmerk auf die Integration von jungen Geflüchteten und Migrant*innen gelegt.

Ansprechpartnerin:

Frau Uphues, Jugendhilfeplanung Kreis Düren



10. Interkulturelle Unterstützung rund um das Thema Alter und Pflege

Nach dem Alten- und Pflegegesetz NRW (APG NRW) sind Personen, die sich auf eine Situation der eigenen Pflegebedürftigkeit vorbereiten oder bei denen diese bereits eingetreten ist, sowie deren Angehörige trägerunabhängig über die Ansprüche und Unterstützungsmöglichkeiten entsprechend ihrer individuellen Bedarfe zu beraten.

Die Pflegeberatungsstelle / der Pflegestützpunkt berät seit über zwanzig Jahren sowohl die Pflegebedürftigen, von Pflegebedürftigkeit Bedrohte und ihre Angehörigen als auch die Träger und Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe im Kreis Düren über das im Kreis Düren vorhandene Pflegeangebot, die im konkreten Einzelfall erforderlichen Hilfen und Finanzierungsmöglichkeiten und unterstützt bei der Auswahl der geeigneten Pflegeanbieter sowie der Entlastungsangebote für pflegende Angehörige.

Die Beratung erfolgt durch geschultes und erfahrenes Personal trägerunabhängig, vertraulich, neutral und kostenlos. Damit haben Ratsuchende die Gewissheit, die für ihre Bedürfnisse optimale Beratung zu erhalten. Die Beratung wird persönlich oder telefonisch in der Kreisverwaltung und in verschiedenen Städten und Gemeinden im Kreis Düren durchgeführt.

Weiterhin hält die Pflegeberatungsstelle eine Vielzahl von Informationsbroschüren zu pflegerelevanten Themen (z. B. zum Thema Demenz, Pflegeversicherung etc.) vor.

Das Sachgebiet Pflege führt darüber hinaus Bedarfsermittlungen durch die Pflegesachverständigen – jeweils auch mit Dolmetscherunterstützung – durch. Diese Beratungen erfolgen telefonisch, im Kreishaus oder bei Bedarf im Rahmen eines Hausbesuches.

Es finden Pflegevorträge in der Kreisverwaltung wie zum Beispiel die Vortragsreihe „Zu Hause leben – Zu Hause pflegen“ und in kreisangehörigen Städten und Gemeinden, in sozialen Einrichtungen und Institutionen statt sowie werden Pflegeschulungen für Multiplikator*innen angeboten.

Beim Servicepunkt zum Projekt „Bürgerschaftlich engagierte Einzelhelfer/innen“ werden Menschen über Möglichkeiten der Hilfe informiert, Kontakte vermittelt, Beratungen angeboten und Unterstützung bei der Anerkennung als Einzelhelfer*in gegeben, damit im Rahmen des Entlastungsbetrages bei Pflegebedürftigen ab Pflegegrad 1 (125 € im Monat) die Betreuung und Hilfe finanziert werden kann.

Handlungsziele

- 1.** Geflüchtete, Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund kennen das deutsche Pflegeleistungssystem.
- 2.** Der Zugang zur pflegerischen Versorgung ist niedrigschwellig und vernetzt (Case Management).
- 3.** Ein niedrigschwelliger Zugang zum Dolmetscher-/Übersetzer*innenpool mit entsprechend sensibilisierten Dolmetscher*innen für den Bereich der Pflege steht zur Verfügung.

Maßnahmen

Zu 1.

- Broschüren und Informationsmaterial zum Thema Pflege in verschiedenen Sprachen vorhalten.
- Vorhandene Datenbank zu Pflegeeinrichtungen, Pflegediensten, Beratungsstellen usw. in verschiedenen Sprachen durch das KI erstellen.
- Vorhandene Datenbank zu Kontaktstellen, Therapeuten und Ansprechpersonen im Bereich „Pflege“ in verschiedenen Sprachen durch das KI erstellen.

Zu 2.

- Dialog mit Kommunalen Konferenz Alter und Pflege und Kommunalem Integrationszentrum (KI) führen.
- Sondierungsgespräche mit Migrant*innenorganisationen führen.

Zu 3.

- Training interkultureller Kompetenzen für die Mitarbeiter*innen bei ambulanten Pflegediensten, in stationären und teilstationären Einrichtungen und in Krankenhäusern anbieten (Seminare und Workshops).
- Schulung des Dolmetscherpools / -dienstes durch die Pflegeberatungsstelle (Sensibilisierung Thema Pflege).

Ansprechpartner*innen

Frau Bensberg-Horn, Sozialamt Kreis Düren, Sachgebiet Pflege (50/2)
Herr Fischer, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren



Die Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“

Das Thema „Älterwerden“ ist mit seinen vielschichtigen Aspekten in aller Munde. Auch im Kreis Düren ist der demographische Wandel ein zentrales Thema. In den nächsten Jahrzehnten nimmt die Zahl der Seniorinnen und Senioren stetig zu, so dass im Jahr 2030 voraussichtlich jeder dritte Mensch über 60 Jahre alt sein wird.

Der Kreis Düren hat mit Einrichtung der Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“ die Seniorenarbeit bereits frühzeitig zu einem wichtigen Arbeitsschwerpunkt gemacht. Kernaufgaben der Koordinationsstelle sind Beratung, Fortbildung und Hilfe rund um das Alter sowie die Unterstützung bei der Initiierung von Angeboten und Projekten der Seniorenarbeit sowie im bürgerschaftlichen Engagement.

Auch innerhalb der Kreisverwaltung ist die Koordinationsstelle gut vernetzt. So können zielgruppenspezifische Angebote verwirklicht werden, wie z. B. Qualifizierungs- und Fortbildungsmaßnahmen für Multiplikator*innen. Mit dem Kommunalen Integrationszentrum (KI) besteht eine Kooperation, die auf die Belange von Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund sowie ihrer Pat*innen eingeht.

Ein bedeutsamer Zusammenschluss im Rahmen der Seniorenarbeit ist die Interessengemeinschaft Seniorenarbeit im Raum Düren-Jülich (ISaR). In ihr sind in der Seniorenarbeit tätige Einzelpersonen, Gruppen und Institutionen vernetzt. Seniorenspezifische Themen, Wünsche und Ideen werden gemeinsam aufgegriffen, geplant und in Veranstaltungen und Projekten umgesetzt.

Es gibt folgende Themengruppen, die offen sind für alle Interessierten:

- Armut im Alter
- Demenz
- Kultur und Begegnung
- Wohnen im Alter
- Generationen übergreifende Projekte

Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen.

Unter dem Motto „Gemeinsam frühstücken und miteinander über aktuelle Fragen ins Gespräch kommen“ bietet die Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“ in Kooperation mit verschiedenen Institutionen sogenannte „Aktiv vor Ort-Treffen“ für Interessierte jeden Alters an. Die Themen der Treffen orientieren sich immer an den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmenden und bieten die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und andere Sichtweisen kennenzulernen. Zu bestimmten Themen werden gelegentlich auch Referent*innen eingeladen.

Im Projekt „Alt und Jung – Chancenpatenschaften“ haben sich Senior*innen und junge Geflüchtete zusammengefunden. Die Senior*innen haben Patenschaften übernommen, um den Geflüchteten in ihrer neuen Lebenssituation zur Seite zu stehen und ihnen den Alltag zu erleichtern. Dies kann bezogen auf Dinge des alltäglichen Lebens sein, Unterstützung bei Behördengängen, Vermittlung von Sprachkursen und Unterstützung beim Erwerb der sprachlichen Kompetenz sowie bei der schulischen und beruflichen Ausbildung.

Der „Bunte Chor Kreis Düren“ hat sich aus diesen Patenschaften entwickelt und vereinigt junge und ältere Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Sie treten bei unterschiedlichsten Veranstaltungen auf und vermitteln mit ihrem Programm das multikulturelle Leben im Kreis Düren.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS) hat die bundesweite Trägerschaft für das Projekt, das im Rahmen des Programmes „Menschen stärken Menschen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend durchgeführt wird.

Handlungsziele

- 1.** Zusammenführung von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in der Seniorenarbeit.
- 2.** Entwicklung gemeinsamer Projekte im Sinne eines friedlichen und respektvollen Miteinanders.

Maßnahmen

Zu 1.

- Austausch mit dem KI darüber, wie Senior*innen mit Migrationshintergrund erreicht werden können.
- Niederschwellige Angebote für die Zielgruppe vorhalten.
- Zielgruppenrelevante Themen anbieten.

Zu 2. Konzeptionelle Vorbereitung, Planung und Durchführung von Fortbildungen, Begegnungsfesten und Austauschtreffen.

Ansprechpartner*innen:

Frau Breuer, Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren Kreis Düren
Frau Kaldenbach, Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren Kreis Düren
Frau Sandjon, Amt für Demografie, Kinder, Jugend, Familie und Senioren Kreis Düren
Herr Fischer, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren



11. Gesundheit

Der Kinder- und Jugendgesundheitsdienst führt als gesetzlichen Auftrag die Untersuchung von Seiteneinsteigenden in das Schulsystem durch. Es werden alle Kinder und Jugendliche schulärztlich untersucht, die in das Schulsystem aufgenommen werden. Unterstützt bei den Untersuchungen werden die Schulärztinnen durch den ehrenamtlichen Dolmetscherdienst des KI.

Es erfolgen Beratungen zu Impfungen, dem Gesundheitszustand, ein Entwicklungsscreening und Empfehlungen zur weiteren schulischen Förderung.

Zurzeit werden viele Kinder und Jugendliche untersucht, die im Rahmen der Familienzusammenführung nach Deutschland kommen.

Untersuchungen:

2016 760 Untersuchungen

2017 313 Untersuchungen

2018 248 Untersuchungen

Die Landes-Erstaufnahmeeinrichtungen von Flüchtlingen in Gürzenich und Drove werden von den Familienhebammen des Gesundheitsamtes betreut und bei gesundheitlichen Fragen zu Schwangeren und Müttern mit Säuglingen beraten.

Der Sozialpsychiatrische Dienst des Kreisgesundheitsamtes bietet in Kooperation mit dem DRK (Deutsches Rotes Kreuz e.V.) Einzelfallberatungen für Migrant*innen an.

Es besteht eine gute Vernetzung mit dem KI und anderen Akteuren des Gesundheitssystems, das heißt niedergelassenen Ärzten, Kliniken und Beratungsstellen.

Die Flüchtlingsunterkünfte des Kreises Düren werden regelmäßig durch Mitarbeiter*innen des Gesundheitsamtes auf Grundlage des IfSG (Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen) im Hinblick auf hygienische und bauliche Aspekte begangen.

Hygiene-Mindeststandards in Asylunterkünften

Schon im Jahr 2014 hat das Gesundheitsamt des Kreises Düren mit den Verantwortlichen in den kreisangehörigen Kommunen Vereinbarungen zur Einhaltung von Hygienestandards in Unterkünften für Asylbewerber*innen und Geflüchtete entwickelt.

Sie orientieren sich an den von der Landeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung empfohlenen Mindeststandards:

https://www.lzg.nrw.de/_php/login/dl.php?u=/_media/pdf/service/Pub/krankenhaushygiene/1a_gemeinschaftseinrichtungen_fuer_erwachsene_mai_2013.pdf

Seitdem wird deren Einhaltung vom Gesundheitsamt regelmäßig kontrolliert und gegebenenfalls werden gemeinsam mit den Kommunen Lösungen entwickelt.

Handlungsziele

- 1.** Vollständige Untersuchungen aller Seiteneinsteigenden.
- 2.** Aufklärung aller neu ankommenden Asylbewerber*innen durch die jeweils zuständigen Kommunen.
- 3.** Weiterhin Einhaltung der 2014 vereinbarten Mindeststandards.
- 4.** Schutz der besonders gefährdeten Personengruppen.

Ansprechpartnerinnen:

Frau Dr. Bauer, Gesundheitsamt Kreis Düren

Frau Dr. Lowis-Coenen, Gesundheitsamt Kreis Düren



12. Sport

Mit dem System der Fachkraftstellen „Integration durch Sport“ (IdS), die flächendeckend in NRW eingerichtet wurden, hat der Kreissportbund Düren e.V. seit 2017 eine Integrationsbeauftragte und somit eine Verantwortliche für die Planung und Umsetzung des Handlungsfeldes Sport.

Durch das Programm „Integration durch Sport“ des Landessportbundes NRW gibt es eine Schnittstelle zwischen den Sportvereinen und allen Akteuren vor Ort, die sich für die Integration von Neueingewanderten engagieren.

Erfolgreiche Integrationsarbeit erfordert ein enges und konstantes Zusammenwirken aller beteiligten Akteure des Kreises Düren.

Unter dem Titel „Sport kennt keine Grenzen“ möchte der Kreissportbund Düren e.V. die Synergieeffekte des Sports im Bereich der Völkerverständigung nutzen und über die Grenzen der Gemeinden hinaus ein Netzwerk aus Akteuren der Vereins- und Integrationsarbeit schaffen.

Ein aufgebautes Netzwerk zwischen dem Kreissportbund Düren e.V., dem Kommunalen Integrationszentrum, den Sportvereinen und anderen Migrantenselbstorganisationen schafft es, Integration durch Sport nachhaltig und flächendeckend im gesamten Kreis Düren umzusetzen.

Eine regelmäßige Qualitätssicherung der 25 ausgewählten Stützpunktvereine wird durch die Fachkraft für Integration des Kreissportbundes Düren durchgeführt. Gemeinsam mit dem Kommunalen Integrationszentrum haben alle Vereine die passenden Ansprechpartner*innen für ihre Belange im Bereich Integration und Sport.

Die landesweite Aufmerksamkeit für dieses Projekt schafft es, das Erfolgskonzept an andere Bünde weiterzutragen.

Das Projekt „Sport kennt keine Grenzen“ ist auf drei Jahre angelegt und wird neben dem Landessportbund NRW von dem Kreis Düren mit 20.000 EUR pro Jahr gefördert.

Handlungsziele

1. Bestehende Netzwerke/Strukturen in den Kommunen erfassen, ausbauen und stärken.
2. Kinder unabhängig von der familiären Situation an sportliche Aktivitäten heranführen und frühzeitig das Interesse für den Vereinssport wecken.
3. Etablierung einer systematischen und präventiven Gesundheitsförderung für Kinder aus bildungsfernen Milieus erreichen.
4. Neuzugewanderten einen verbesserten Zugang zu Sportvereinen und Sportangeboten ermöglichen.
5. Gewinnung von qualifizierten Schlüsselpersonen mit Migrationshintergrund für Vereine.

Maßnahmen

Zu 1. Kurz & Gut-Seminare:

Kurz & Gut-Seminare zum Thema „Netzwerke qualifizieren und stärken“ in jeder Kommune des Kreises Düren. Hierzu werden alle Akteure der Integrationsarbeit aus der jeweiligen Kommune, die entsprechenden Vertreter*innen der Stützpunktvereine aus dem Projekt „Integration durch Sport“ sowie weitere Interessierte eingeladen.

Zu 2. ABK (Anerkannter Bewegungskindergarten):

Kindertageseinrichtungen gehen eine Kooperation mit je einem Sportverein ein. Bewegung wird bei allen Kindern im Alltag fest verankert.

Zu 3. Sport-Checks:

Sport-Checks für Kitas, Grundschulen und weiterführende Schulen zur Erkennung und Unterstützung von besonders talentierten und förderbedürftigen Kindern.

Zu 4. Integration durch Sport (IdS)-Stützpunktvereine:

Förderung und Begleitung der 25 Stützpunktvereine, die Teil des Programmes „Integration durch Sport“ (IdS) des Landessportbundes NRW sind und sich im besonderen Maße für Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund engagieren. Mit Hilfe des Projektes „Sport kennt keine Grenzen“ Menschen einen Zugang zu einem Verein ermöglichen.

Das Kommunale Integrationszentrum bietet einen festen Ansprechpartner für die Sportvereine, der aufsuchend und beratend für alle auftretenden Fragen im Bereich der Integration zur Verfügung steht.

Zu 5. Qualifizierungen:

- Die Qualifizierung „Fit für die Vielfalt“ zeigt, wie man integrative Prozesse im Sport und bei jedem Individuum fördern kann. Jährlich werden 2 Qualifizierungen angeboten, um die Vertreter*innen der Stützpunktvereine im gesamten Kreis Düren optimal zu fördern. Verschiedene Kommunikationsmethoden werden trainiert, ebenso wie Offenheit für andere Sichtweisen, Akzeptanz und Respekt.
- Sporthelfer-Ausbildungen und Übungsleiter-C-Ausbildungen für Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund in Kooperation mit weiterführenden Schulen des Kreises Düren.

Ansprechpartner*innen:

Frau Engels, Kreissportbund Düren e.V.

Herr Nijemcevic, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

Herr Schmitz, Kreissportbund Düren e.V.



13. Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund

Der Arbeitskreis Beratung ausländischer Frauen hat zum Ziel, niederschwellige und qualitative Beratungsangebote möglichst allen Frauen und Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund zugänglich zu machen. Mitglieder des Arbeitskreises sind Vertreterinnen von Beratungsstellen und anderen Institutionen, die Frauen mit Migrationshintergrund beraten. Sie treffen sich zweimal jährlich.

Ende 2018 hat der Arbeitskreis zwei gut besuchte Fachtage durchgeführt: „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen – die besondere Situation von Flüchtlingsfrauen“ und „Geflüchtete Frauen – aktuelle Fragen des Aufenthalts- und Sozialrechts“.

Davor fand der mehrsprachige Workshop für Integrationskursteilnehmerinnen im Mai 2018 in der Ev. Gemeinde zu Düren erfolgreich statt. Mit rund siebzig Teilnehmerinnen war der Workshop wieder sehr gut besucht und die Rückmeldung dazu war positiv (siehe Kapitel 8).

Beim nächsten mehrsprachigen Frauenworkshop im November 2019 hat der Arbeitskreis vor, die Zielgruppe auszuweiten und Frauen aus den Beratungen, Sprachkursen z. B. vom Dürener Integrationszentrum für Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung und aus dem Projekt „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ vom Jugendamt zusätzlich einzuladen.

Der Fachtag „Istanbul-Konvention – Auswirkung auf geflüchtete Frauen im Bereich Aufnahme und Zugang zum Gewaltschutz“ wurde Anfang Oktober 2019 für Mitarbeiter*innen in Beratungskontexten, Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit und Mitglieder des Arbeitskreises angeboten. In diesem Rahmen erhielten die Teilnehmer*innen praxisorientierte Handlungsempfehlungen.

Außerdem plant der Arbeitskreis ein Fachtreffen zum Thema „Diversität“. Die sich daraus ergebenden Aspekte und Positionen sollen zukünftig in die Arbeit des Arbeitskreises eingebunden werden. Dieses Treffen soll die Gelegenheit bieten, Visionen für die Zukunft zu entwickeln unter anderem über den Titel des Arbeitskreises zu reflektieren und eventuell eine neue Namensgebung zu beschließen.

Für Familien im Kreis Düren wurde der Familienwegweiser vom Jugendamt überarbeitet und aktualisiert. Alle Beratungs- und Unterstützungsleistungen sind darin enthalten.

Die Nachfrage im Bereich „Beratung/Psychoziale Versorgung“ für Flüchtlinge ist nach wie vor hoch. Das Beratungsangebot für Migrant*innen ist in den letzten Jahren sehr gestiegen. Es mangelt an Therapieplätzen für traumatisierte Flüchtlinge und mehrsprachigen Therapeuten. Einen Therapieplatz in einem der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer in NRW zu bekommen, gestaltet sich mitunter schwierig. Patient*innen müssen mit langen Wartezeiten rechnen. Etwas Vergleichbares wie das PSZ sollte hier vor Ort aufgebaut oder angeboten werden.

Zur Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen sollen künftig folgende Fragen beantwortet werden: Gibt es noch andere MSO, die sich im Bereich Frauen spezialisiert haben? Welche MSO gibt es inzwischen und welche Schwerpunkte haben sie in Bezug auf Beratung von Frauen?

Goldrute e.V. – Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt

Der Verein Goldrute e.V. basiert auf dem Modellprojekt Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt – Anerkennung und Aktivierung von Selbsthilferessourcen von Migrantinnen. Es wurde in Trägerschaft der Evangelischen Gemeinde zu Düren von August 2009 bis Juli 2012 durchgeführt. Der Verein Goldrute e.V. wurde anschließend nach Projektende im August 2012 gegründet, um das Migrantinnen-Netzwerk gegen häusliche Gewalt zu fördern.

Von Gewalt betroffene Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen werden durch die bestehenden Hilfe- und Unterstützungsmöglichkeiten unzureichend erreicht. Fehlende Sprachkenntnisse, Ungewissheit, an die Ehe gekoppelte Aufenthaltstitel, Scham, Angst, kulturelle Barrieren und die eigene Familie

führen dazu, dass die Angebote von den betroffenen Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen nicht ausreichend genutzt werden. Frauen, die sich im Migrationsprozess befinden, sind noch häufiger Gewaltsituationen ausgesetzt und haben oft weniger Möglichkeiten, sich dagegen zu wehren. Heute besteht das Migrantinnen-Netzwerk aus 12 Frauen aus den Herkunftsländern Türkei, Kosovo, Albanien, Algerien, Kongo, Irak und Philippinen. Sie sprechen 14 Sprachen und sind mittlerweile eine wichtige Anlaufstelle für gewaltbetroffene Migrantinnen im Kreis Düren.

Handlungsziele

1. Bedarf von Migrantinnen soll regelmäßig reflektiert und erfasst werden.
2. Lücken im Bereich Beratung/psychosoziale Versorgung sollen offengelegt und geschlossen werden.
3. Verbesserung der interkulturellen Orientierung der Frauenberatung.
4. Informationsangebote und Verbesserung des Informationsgrades für Frauen mit geringen Deutschkenntnissen durch Kooperation mit Integrationskursträgern.
5. Verstärkung der Prävention und Empowerment durch die Kooperation mit bestehenden Migrantenselbstorganisationen.
6. Interkulturelle Öffnung der Frauenberatungsstellen verstärken.
7. Niederschwellige und zugehende Hilfsangebote für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen, die Gewaltsituationen ausgesetzt sind, landesweit ausbauen.



Maßnahmen

- Zu 1.** Maßnahmen sollen im Arbeitskreis der Beraterinnen ausländischer Frauen erfolgen und die Bedarfe von Migrantinnen zukünftig in mehrsprachigen Workshop für Integrationskursteilnehmerinnen erfasst werden.
- Zu 2.** Förderung von mehr Personal mit Migrationshintergrund und Kenntnissen in der Traumabewältigung.
- Zu 3.** Begleitung und Unterstützung der Beratungsstellen auf dem Weg zum Erhalt der Qualitätssiegels „Interkulturell orientiert“.
- Zu 4.** Regelmäßige Informationsveranstaltungen mit Unterstützung der ehrenamtlichen Dolmetscher*innen für Integrationskursteilnehmerinnen, z. B. mehrsprachige Workshops.
- Zu 5.** Förderung der Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen, z. B. bei der Organisation von Veranstaltungen oder Informationskampagnen und bei der Bedarfsermittlung.
- Zu 6.** Verstärkung der Kooperation mit dem ehrenamtlichen Dolmetscherdienst.
Auswertung weitergehender Strategien.
Verstärkung der vorhandenen Beratungsnetzwerke von Migrantinnen für Migrantinnen.
- Zu 7.** Mehrsprachige Hilfsangebote für Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen, die Gewaltsituationserfahrungen machen, müssen geleistet werden.

Ansprechpartner*innen:

Arbeitskreis Beratung ausländischer Frauen

Frau Nermin Ermis, Goldrute e.V. Düren

Frau Nimbona, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

14. Interkulturelle Öffnung von Verwaltung und sozialen Diensten

Die migrationsgesellschaftliche Öffnung ist ein wichtiges Anliegen der Kreisverwaltung Düren und gewinnt auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels im Personalbereich einmal mehr an Bedeutung.

Die Kreisverwaltung Düren arbeitet bereits seit Jahren unter der Prämisse der Kundenfreundlichkeit. Dies gilt für alle Menschen, die mit der Kreisverwaltung in Kontakt kommen, unabhängig von Herkunft, Bildungsstand, gesellschaftlicher Stellung, Alter, Hautfarbe oder Religion. Das Leitbild der Kreisverwaltung unterstreicht die Absicht, eine Willkommenskultur zu praktizieren. So heißt es zum Beispiel:

„Wir in der Kreisverwaltung Düren stehen den Menschen hilfsbereit und kundenorientiert zur Seite.“

„Wir in der Kreisverwaltung Düren nutzen unsere kulturelle Vielfalt, sind aufgeschlossen und respektvoll.“

„Wir in der Kreisverwaltung Düren sind an Recht und Gesetz gebunden und nutzen Freiräume für sinnvolle Entscheidungen.“

Das vollständige Leitbild hängt gut sichtbar an den zentralen Stellen im Kreishaus aus, so dass die Mitarbeiter*innen sich an diesem Anspruch messen lassen wollen.

Darüber hinaus sind zahlreiche strukturelle Maßnahmen ergriffen worden, Kundenfreundlichkeit und Willkommenskultur im Kreishaus zu verankern. Hierzu gehört die durchgehend besetzte Info-Theke im Eingangsbereich, die weitreichenden Öffnungszeiten der einzelnen Ämter sowie die persönliche Annahme telefonischer Anfragen. Beispiele für darüber hinausgehende Serviceangebote für Migrant*innen sind regelmäßige Sprechstunden der Ausländerbehörde im Forschungszentrum und in der Fachhochschule Jülich, die Dolmetscherbörse sowie viele mehrsprachige Infomaterialien.

Die Willkommensgrüße in mehreren Sprachen im Eingangsbereich der Ausländerbehörde sind schon im Jahr 2005 angebracht worden und stehen symbolisch für Weltoffenheit und Entgegenkommen insbesondere gegenüber Migrant*innen. Außerdem wird Vielfalt gefördert: Flexible Arbeitszeitmodelle sowie Heim- und Telearbeit verbessern die Vereinbarkeit von Familie oder Pflege und Beruf. Die Kita „Kreismäuse e.V.“ ist hier ein weiterer wichtiger Beitrag. So wurde der Anteil von Frauen in Führungspositionen deutlich erhöht. Auch die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung trägt zur Vielfalt bei.

Die Servicequalität ist beispielsweise durch Terminvergabesysteme in den meisten Ämtern inzwischen Standard, so auch bei der Ausländerbehörde, die bereits den Preis als „Deutschlands freundlichste Ausländerbehörde“ erhielt. Sofern trotzdem einmal Wartezeiten entstehen, sind ausreichend Sitzgelegenheiten und oft auch Spielmöglichkeiten für Kinder geschaffen worden. Obwohl Deutsch die Amtssprache ist, verfügen die Mitarbeiter*innen der Ausländerbehörde über grundlegende Englischkenntnisse. Zur besseren Kommunikation insbesondere komplexer rechtlicher Sachverhalte und Entscheidungen werden die Kund*innen über die Möglichkeit informiert, die Termine in Begleitung einer deutschsprachigen Vertrauensperson wahrzunehmen.

Das Angebot von interkulturellen Trainings wurde unter anderem durch die Durchführung der Trainings für alle neuen Auszubildenden des Kreises Düren bereits erfolgreich erweitert. Ein Interkulturelles Training für Mitarbeiter*innen der Ausländerbehörde wurde ebenfalls erfolgreich durchgeführt.

Im hausinternen Fortbildungsprogramm werden seit 2014 regelmäßig Interkulturelle Trainings für Mitarbeiter*innen angeboten und gut angenommen.

Das KI führt seit 2015 auch interkulturelle Trainings mit den Auszubildenden des Kreises Düren durch. Im Rahmen der Einführungsveranstaltung, die jährlich in der ersten Septemberwoche stattfindet, nehmen alle neuen Auszubildenden an dem interkulturellen Training teil. Darüber hinaus gab es zusätzliche Angebote der Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung m.b.H. (G.I.B. NRW) zur Förderung interkultureller Kompetenz in Kommunen in NRW.



Die folgende Übersicht zeigt die Anzahl der Teilnehmer*innen an den interkulturellen Trainings.

Teilnehmer*innen an den interkulturellen Trainings seit 2014

Jahr	Mitarbeiter*innen
2014	35
2015	35
2016	26
2017	34
2018	25
2019	voraussichtlich 29

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Auswahlverfahren zur Einstellung neuer Mitarbeiter*innen insbesondere in publikumsintensiven Fachbereichen die Thematik der „Interkulturellen Öffnung der Verwaltung“ aufgenommen mit der Intention, für dieses Thema zu sensibilisieren und eine diesbezügliche Selbstreflexion bei den Bewerber*innen anzustoßen. Dabei wird seitens des Kreises Düren auch die Botschaft „Kein Platz für Vorurteile“ klar vermittelt und eine entsprechende Erwartungshaltung an die Einstellung und das Verhalten potentieller Mitarbeiter*innen zum Ausdruck gebracht.

Erfassung von Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund

Da die Angabe, ob Mitarbeiter*innen über einen Migrationshintergrund verfügen, auf freiwilliger Basis erfolgt, kann kein statistischer Wert zur Verfügung gestellt werden. Gleichwohl ist in den letzten Jahren eine leichte Steigerung des Anteils der Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund festzustellen.

Beitritt zur Charta der Vielfalt

Im Oktober 2015 ist der Kreis Düren der „Charta der Vielfalt“ beigetreten.

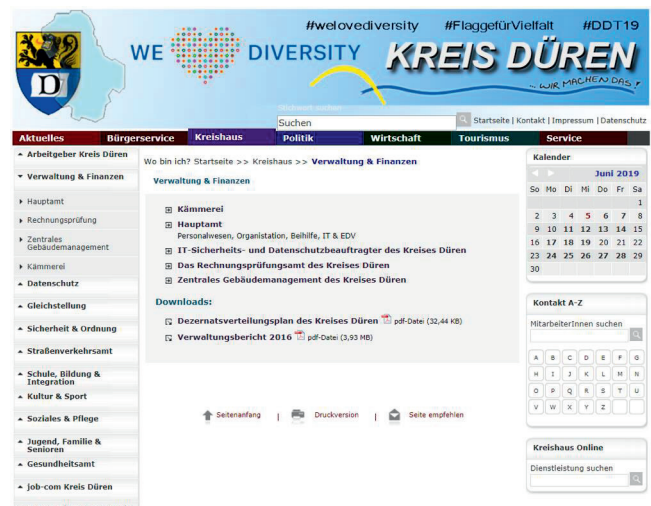
Die Umsetzung der „Charta der Vielfalt“ hat zum Ziel, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. Alle Mitarbeiter*innen sollen Wertschätzung erfahren – unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität.

Mit seinem Beitritt zur Charta der Vielfalt im Oktober 2015 bekennt sich der Kreis Düren zu einer Willkommenskultur, von der Beschäftigte wie Kunden gleichermaßen profitieren. Seitdem beteiligt sich der Kreis Düren an den jährlichen, bundesweiten Diversity-Aktionstagen.

In den Jahren 2016 und 2017 fanden entsprechende Mitarbeiter*innen-Fotoaktionen statt.

2018 und 2019 wurden anlässlich des Diversity-Tages die Kopfgrafiken sowohl auf der Facebook-Seite als auch auf der Webseite angepasst, um eine möglichst breite Öffentlichkeit zu erreichen.

Hier am Beispiel der Webseite 2019:



Auch auf der Facebook-Seite des Kreises Düren wurde zum einen die Kopfgrafik an diesem Tag ausgetauscht und zum anderen eine Post zum Diversity-Aktionstag veröffentlicht:



1.227 Erreichte Personen und 21 Interaktionen

Außerdem wurde ein Artikel auf der Webseite des Kreises Düren veröffentlicht und eine Verlinkung zum oben genannten Video vorgenommen.

(www.kreis-dueren.de/aktuelles/presse/pressearchiv2018.php?pm=/aktuelles/presse/2018/155010100000047878.php)

Handlungsziele

1. Insgesamt sollen auch in den nächsten Jahren interkulturelle Schulungen angeboten werden.
2. Durch die Ergänzung der Stellenausschreibungen soll der Anteil der Mitarbeiter*innen mit Migrationshintergrund auch in den kommenden Jahren weiter erhöht werden.
3. Im Rahmen der „Charta der Vielfalt“ sollen weiterhin jährlich Diversity-Aktionen organisiert werden, um die gelebte Willkommenskultur und die Förderung der Vielfalt in der Kreisverwaltung Düren auch nach außen zu tragen.

Maßnahmen

- Zu 1.** Die Trainings werden weiterhin im Zentralen Fortbildungsprogramm des Kreises Düren angeboten.
- Zu 2.** Menschen mit Migrationshintergrund werden im Rahmen der interkulturellen Personalentwicklung in Ausschreibungen weiterhin wie folgt gezielt angesprochen:
„Ebenfalls sind Bewerberinnen und Bewerber mit Zuwanderungsgeschichte ausdrücklich erwünscht.“
- Zu 3.** Der Kreis Düren zeigt nicht nur am Diversity-Aktionstag, dass das Thema „Vielfalt“ seit dem Beitritt zur „Charta der Vielfalt“ weiter in den Fokus gerückt ist. Mit den Angeboten der Dolmetscherbörse, dem flexiblen Arbeitszeitmodell, der Ausweitung der Kinderbetreuung „Kreismäuse“ und vielen weiteren Angeboten zur Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf hat der Kreis Düren verschiedenste Maßnahmen umgesetzt, die dem Vielfaltsgedanken Rechnung tragen.

Ansprechpartnerin:

Frau Sutter, Hauptamt Kreis Düren



14.1 Ehrenamtlicher Dolmetscherdienst

Das Kommunale Integrationszentrum hat Ende 2013 den ehrenamtlichen Dolmetscherdienst von der Diakonie des Kirchenkreises Jülich übernommen. 2014 wurde das Angebot erstmals im Jahresprogramm des KI veröffentlicht.

Der ehrenamtliche Dolmetscherdienst wird seit 2017 als Laien-Sprachmittlerpool durch das Land NRW – Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration – gefördert. Der Kreis Düren stellt weitere Mittel für Einsätze zur Verfügung, die nicht über das Land gefördert werden können.

Im Jahr 2014 gab es 339 Aufträge. Seitdem steigt die Inanspruchnahme kontinuierlich, von ca. 800 beauftragten Einsätzen im 2015 auf über 1100 in 2018. Nach Sprachen hat Arabisch den größten Anteil der angefragten Sprachen, gefolgt von Kurdisch (Kurmanci und Sorani), Farsi/Persisch, Türkisch, Russisch, Französisch und Albanisch.

Nach Einsätzen in Institutionen bzw. an Einsatzorten lagen im Jahr 2018 Termine in kreisexternen Gesundheitseinrichtungen weit oben, gefolgt von Einsätzen in Schulen und KiTas, Beratungsstellen, Kreisgesundheitsamt und Kreisjugendamt.

Man muss dabei unterscheiden, dass zwar rund 27 % der Einsätze in kreisexternen Gesundheitseinrichtungen stattfanden, davon aber weniger als die Hälfte durch diese selbst beauftragt wurden. Oft sind Migrations- bzw. Flüchtlingsberatungsstellen, Zentrale Unterbringungseinrichtungen etc. die Auftraggeber*innen zur Begleitung bei Arztterminen.

Insgesamt fällt auf, dass der Anteil der Auftraggeber*innen externer Einrichtungen stark zugenommen hat, was darauf hinweist, dass der Bekanntheitsgrad des ehrenamtlichen Dolmetscherdienstes auch außerhalb der Kreisverwaltung enorm gestiegen ist. Weiterhin fällt auf, dass die Anzahl von externen Selbstzahlern sich von 176 in 2017 im Jahr danach fast verdoppelt hat. Dies bedeutet auch im Bereich der Vermittlung und Abrechnung des ehrenamtlichen Dolmetscherdienstes im KI eine Zunahme des Verwaltungsaufwands und eine Zunahme des personellen Einsatzes.

Zurzeit stehen rund 160 ehrenamtliche Dolmetscher*innen für ca. 50 Sprachen zur Verfügung.

Folgende Ziele wurden in den letzten Jahren erreicht:

Erhöhung des Bekanntheitsgrades

Eine enorme Erhöhung des Bekanntheitsgrades erfolgte durch diverse Aktionen: zum einen durch die Erstellung eines Informationsblattes für potentielle Auftraggeber*innen und die regelmäßig wiederholte Weiterleitung dieser Information per E-Mail und in Schriftform an alle Schulen, Kitas und öffentliche und gemeinnützige Einrichtungen sowie Einrichtungen des Gesundheitswesens. Weiterhin wurde durch Informationen im Jahresprogramm, im KI-Flyer und durch Bekanntgabe bei diversen Veranstaltungen und in Gremien für den ehrenamtlichen Dolmetscherdienst geworben. Nicht zu unterschätzen ist auch die Informationsweitergabe aufgrund guter Erfahrungen unter Multiplikator*innen und Fachleuten.

Gewinnung zusätzlicher ehrenamtlicher Dolmetscher*innen

Aufgrund des hohen Bekanntheitsgrades des ehrenamtlichen Dolmetscherdienstes im Kreis Düren sowie der Empfehlungen durch Träger und Auftraggebende bewerben sich viele interessierte mehrsprachige Mitbürger*innen, die sich als ehrenamtliche Dolmetscher*innen beim Dolmetscherdienst des Kreises Düren engagieren wollen. Dabei ist mittlerweile der Anteil interessierter Frauen ungefähr so hoch wie der Anteil der engagierten Männer. Zusätzliche Werbeaktionen zur Gewinnung von weiteren Dolmetscher*innen waren nicht notwendig.

Vorbereitung auf die Rolle als ehrenamtliche Dolmetscher*innen, pädagogische Begleitung, regelmäßige Austausch-, Vernetzungs- und Fortbildungstreffen

Melden sich interessierte Bewerber*innen für den ehrenamtlichen Dolmetscherdienst, erhalten sie ein ausführliches Einzelaufnahmegespräch. In diesem Gespräch werden die Rolle und die Aufgaben der ehrenamtlichen Dolmetscher*innen und die Rahmenbedingungen detailliert besprochen sowie alle formalen Notwendigkeiten zur Aufnahme vorgenommen (Datenschutzerklärung, Beantragung eines polizeilichen Führungszeugnisses, Verschwiegenheitserklärung, Europäische Datenschutzverordnung, Kontaktbogen, schriftliche Informationen für die Ehrenamtlichen Helfer*innen).

Weiterhin werden die Dolmetscher*innen über Beratungs- und Unterstützungsangebote für Migrant*innen im Kreis Düren informiert und erhalten diese Informationen zusätzlich schriftlich. Regelmäßig werden den Dolmetscher*innen kostenlose Fortbildungen sowie Austauschtreffen angeboten (mindestens 1 Fortbildung und 1 Austauschtreffen im Jahr). Darüber hinaus stehen den ehrenamtlich Tätigen eine regelmäßige Supervisionsgruppe und eine pädagogische Begleitung auf Anfrage für Gespräche und Austausch zur Verfügung.

Schaffung von Transparenz über Möglichkeiten der Dolmetschereinsätze im Hinblick auf die Abgrenzung zwischen dem Einsatz von zertifizierten und ehrenamtlichen Dolmetscher*innen und die Finanzierung der Kosten für die Aufwandsentschädigung

Im Informationsblatt für Auftraggeber und im Flyer zum ehrenamtlichen Dolmetscherdienst wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass dieser professionelle Dolmetschleistungen nicht ersetzen kann. Es wird empfohlen, dass für Gespräche mit erheblichen Rechtsfolgen, z. B. eine Vaterschafts- anerkennung, Termine bei der Polizei und Gericht, Gesundheitsgutachten etc., vereidigte Justizdolmetscher*innen in Anspruch genommen werden sollten. Diese sind unter www.justiz-dolmetscher.de zu finden.

In oben genannten Informationsschriften wird ebenfalls darauf verwiesen, dass die Kosten für die Aufwandsentschädigung der Dolmetscher*innen nach Absprache vom Dolmetscherdienst des Kreises Düren getragen werden können. Zusätzlich wird darauf aufmerksam gemacht, dass das Budget begrenzt ist. Die Institutionen werden gebeten, die Kosten selbst zu tragen, sofern dies möglich ist.



Handlungsziele

1. Weitere Erhöhung des Bekanntheitsgrades bei potenziellen Auftragsgeber*innen.
2. Die Erhöhung der Anzahl der ehrenamtlichen Dolmetscher*innen und der angebotenen Sprachen (unter anderem aufgrund der Fluktuation der mitwirkenden Dolmetscher*innen durch Veränderungen ihrer Wohn- u. Arbeitsverhältnisse).
3. Steigerung der Qualität des ehrenamtlichen Dolmetscherdienstes.

Maßnahmen

- Zu 1.** Informationen für potenzielle Auftraggeber*innen werden nach wie vor über die Netzwerke des KI weiter verbreitet.
- Zu 2.** Mit interessierten Bewerber*innen für den ehrenamtlichen Dolmetscherdienst werden weiterhin zeitnah ausführliche Aufnahmegespräche geführt, in denen die Bewerber*innen auf ihre Rolle als ehrenamtliche Dolmetscher*innen vorbereitet und Rahmenbedingungen besprochen sowie Formulare (Ehrenamtsvereinbarung etc.) unterschrieben werden.
- Zu 3.** Es soll weiterhin jährlich mindestens 1-2 Fortbildungen für die ehrenamtlichen Dolmetscher*innen geben, z. B. zum Thema „Rolle als ehrenamtliche Dolmetscher*innen und mögliche Konflikte im Rahmen der Tätigkeit“ geben.
- Des Weiteren soll die Supervision zur Vernetzung und zum Austausch mit anderen sowie zur Reflexion der eigenen Tätigkeit angeboten werden.

Ansprechpartnerinnen:

Frau Kulesa, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren
Frau Szitó, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

15. Ausbau der Antidiskriminierungsarbeit

Der Kreis Düren hatte sich im Integrationskonzept von 2012 drei Ziele gesetzt:

1. Abbau von Diskriminierung
2. Sensibilisierung der Öffentlichkeit über Ausmaß und Folgen von Diskriminierung
3. Abbau von Diskriminierung bei Einstellungsverfahren.

Stand 2014 haben noch keine Maßnahmen der Antidiskriminierungsarbeit auf Kreisebene stattgefunden. Im Hinblick auf einen Ausbau der Antidiskriminierungsarbeit sollte eine zeitnahe Umsetzung der Maßnahmen angestrebt werden.

Seit Anfang 2017 gibt es im Kreis Düren das Projekt NRWeltoffen, das sich in erster Linie mit Rechts-
extremismus- und Rassismusprävention beschäftigt.

- Im Hinblick auf rassistische Diskriminierung gibt es dadurch eine Meldestelle für Betroffene, die an entsprechende Beratungsstellen vermittelt werden können.
- Zudem gibt es ein Unterstützungs- und Stärkungsangebot für (potentiell) Betroffene von rassistischer Diskriminierung.
- Darüber hinaus gibt es ein Fortbildungsangebot für verschiedene Fachbereiche im Kreis Düren, um für das Thema Rassismus, aber auch andere Formen der Diskriminierung (Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit¹) zu sensibilisieren.

Entsprechende Angebote können über die Koordinierungsstelle unter der Telefonnummer 02421 – 3889499 und kirschbaum@skf-dueren.de angefragt werden.

Auf der Steuerungsebene sind seitens der Zivilgesellschaft Wohlfahrtsverbände, Kirchen, Sportvereine/-verbände und das Bündnis gegen Rechtsextremismus und Rassismus sowie auf Seiten der Verwaltung das Amt für Schule, Bildung und Integration und die beiden Jugendämter beteiligt. Eine Weiterentwicklung der Steuerungsgruppe um weitere Akteure ist geplant. Die Betroffenenperspektive wird in der Steuerungsgruppe durch Funktionsträger mit Migrationshintergrund aus den obengenannten Institutionen gewährleistet. Die Beteiligung von Migrantenorganisationen über den „Dachverband Migrantenorganisationen Düren e.V.“ (siehe Kapitel 17), in dem vier Vereine zusammengeschlossen sind, ist angebahnt. Damit ist die Zusammenarbeit von Zivilgesellschaft und Verwaltung konstitutiv für das Projekt. Alle wesentlichen Schritte und Maßnahmen wurden durch die Steuerungsgruppe begleitet und ggf. entschieden.

Bei der Migrationsberatung der evangelischen Gemeinde zu Düren gibt es ein Antidiskriminierungstelefon. Dort können sich Betroffene hinwenden und eine Nachricht auf einem Anrufbeantworter hinterlassen. Zudem wurde im Rahmen des Projektes NRWeltoffen ein Formular zur Online-Meldung von Diskriminierungsfällen geschaffen. Beide Möglichkeiten wurden bisher nur sehr wenig genutzt. Dies liegt in erster Linie am Fehlen einer breitgefächerten Öffentlichkeitsarbeit, so dass diese Möglichkeiten vielen (potentiell) Betroffenen überhaupt nicht bekannt sind. Das Formular wurde seit Juli 2017 von sechzehn Personen genutzt. Bei der überwiegenden Mehrzahl der Fälle ging es dabei um Diskriminierungserfahrungen aufgrund von ethnischer Herkunft, Hautfarbe und/oder Sprache.

Das KI wirkt Diskriminierung entgegen, indem es Fortbildungen zur interkulturellen Erziehung für Mitarbeiter*innen aus dem Elementarbildungsbereich durchführt. 2018 haben insgesamt fünf dieser Schulungen stattgefunden. Die Fortbildungen werden gut angenommen und sollen fortgeführt werden (siehe Kapitel 4).

¹Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist ein sozialwissenschaftlicher Begriff, der Einstellungen im Bereich Rassismus, Rechts-
extremismus, Diskriminierung und Sozialdarwinismus mit einem integrativen Konzept zu fassen versucht.



Im Rahmen des Projektes NRWeltoffen haben jeweils eine Fortbildungsveranstaltung oder ein Workshop im Bereich der Antirassismus- und Antidiskriminierungsarbeit für verschiedene Fachbereiche (Mitarbeiter*innen in Jugendeinrichtungen, Schulsozialarbeiter*innen, Lehrkräfte, Mitarbeiter*innen aus Kitas) sowie ein Workshop für zivilgesellschaftliches Engagement in der Antirassismusarbeit stattgefunden. Dabei wurden Handlungsbedarfe ermittelt und Methoden der antirassistischen Erziehung und der Antidiskriminierungsarbeit vorgestellt. Zudem hat ein fachbereichsübergreifendes Beteiligungsforum stattgefunden, um die Bedarfe in den jeweiligen Handlungsfeldern zu ermitteln. Alle Ergebnisse sind in das lokale Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus für den Kreis Düren eingeflossen. Dieses wurde am 02.04.2019 durch den Kreisausschuss verabschiedet und enthält Maßnahmen zur Präventionsarbeit in den Bereichen Rechtsextremismus, Rassismus, Antidiskriminierung und Demokratieförderung. Dabei stehen zunächst die Handlungsfelder Jugendarbeit und Bildung im Fokus. Auch Zielgruppen aus anderen Handlungsfeldern (Verwaltung, Polizei, Sport, Zivilgesellschaft etc.) haben die Möglichkeit, entsprechende Fortbildungsangebote bei der Koordinierungsstelle (E-Mail: kirschbaum@skf-dueren.de und Telefon: 02421 – 3889499) anzufragen.

In einer Kooperation des KI, des Projektes NRWeltoffen und ehrenamtlichen Akteuren hat am 27.01.2019 die Aktion „Erinnerung polieren – Stolpersteine putzen“ stattgefunden. In Düren und Nideggen, sowie am 28.01 und 29.01.2019 in Vettweiß und Lückheim, wurden die vor Ort verlegten Stolpersteine gereinigt. Dabei waren jeweils lokale Jugendgruppen sowie Personen aus Politik und Zivilgesellschaft beteiligt. Neben der Reinigung der Stolpersteine wurden auch die Schicksale der vertriebenen und ermordeten Menschen in Erinnerung gerufen. Das Rurtal-Gymnasium Düren hat in einer Kooperation mit dem Geschichtsverein Düren eine ähnliche Aktion durchgeführt, so dass nahezu alle Steine im Dürener Stadtgebiet gereinigt werden konnten.

Für das Jahr 2019 ist im Projekt NRWeltoffen eine Konzeptentwicklung vorgesehen, die es den Migrationsfachdiensten im Kreis Düren ermöglicht, das Thema rassistische Diskriminierung stärker als bisher in ihrer Arbeit zu integrieren. Dies soll in enger Kooperation mit den handelnden Akteuren der jeweiligen Migrationsfachdienste vollzogen werden. Gleichzeitig wird eine stärkere Zusammenarbeit mit dem Gleichbehandlungsbüro Aachen angestrebt, um von den dortigen langjährigen Erfahrungen zu profitieren und die Antidiskriminierungsarbeit zu stärken. Gerade aufgrund der geringen Nutzung der bisherigen Möglichkeiten zur Meldung von Diskriminierungsfällen soll dieses Netzwerktreffen zur Verbesserung der Antidiskriminierungsarbeit beitragen.

Um alltägliche Diskriminierung im Allgemeinen und insbesondere Alltagsrassismus entgegenzuwirken, soll es ebenfalls ein Angebot an Fortbildungen und Trainings für Mitarbeiter*innen in Ämtern und Behörden des Kreises Düren geben. Die Ämter und Behörden sind oftmals die ersten Anlaufstellen für Menschen mit Migrationserfahrung und potentiell von Diskriminierung Betroffene. Bundesweite Studien belegen, dass sich diese Menschen dort, neben dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, am häufigsten diskriminiert fühlen.

Betroffene berichten beispielsweise von der Verweigerung von Leistungen oder Diskriminierungen aufgrund von gesetzlichen Regelungen, die sie gegenüber anderen benachteiligen². Das Ziel ist es, die entsprechenden Mitarbeiter*innen für die Themen Diskriminierung und Rassismus zu sensibilisieren, ihnen die Ausprägungen und Auswirkungen von Diskriminierung aufzuzeigen und ihnen Gegenstrategien zu vermitteln.

²Vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes (Hg.): Diskriminierung in Deutschland. Dritter Gemeinsamer Bericht der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der in ihrem Zuständigkeitsbereich betroffenen Beauftragten der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages, 2017, S. 18.

Handlungsziele

1. Regionale und überregionale Beratungsangebote und Anlaufstellen für Betroffene von Diskriminierung sind den Migrationsfachdiensten und weiteren Regeldiensten im Kreis Düren bekannt.
2. Entwicklung eines Konzeptes für den Umgang mit Diskriminierungsfällen in den Migrationsfachberatungen. Beratungsstellen im Bereich Migration und Integration im Kreis Düren werden für Probleme von Betroffenen von Diskriminierung stärker sensibilisiert und vermitteln ggfs. an überregionale Anlaufstellen.
3. Eine Kooperation mit regionalen und überregionalen Antidiskriminierungsstellen soll etabliert und bedarfsgerecht genutzt werden.
4. Mitarbeiter*innen in den Beratungsstellen im Kreis Düren sollen angemessen auf rechtsextreme, rechtspopulistische und rassistische Äußerungen und Diskriminierung reagieren können.

Maßnahmen

- Zu 1.** Informationen zu Beratungs- und Anlaufstellen für Betroffene von Diskriminierung werden den Migrationsfachdiensten zur Verfügung gestellt.
- Zu 2.** Öffentlichkeitsarbeit für Beratungsangebote soll intensiviert werden. Eine Arbeitsgruppe aus Vertreter*innen der Beratungsstellen und potentiell Betroffenen soll ein gemeinsames Konzept entwickeln.
- Zu 3.** Es soll eine stärkere Kooperation mit dem Gleichbehandlungsbüro Aachen geben, um die Antidiskriminierungsarbeit im Kreis Düren auszubauen. Die Projektstelle soll einen regelmäßigen Austausch ermöglichen und in die Antidiskriminierungsarbeit integrieren.
- Zu 4.** Es soll ein Informations- und Weiterbildungsangebot für Mitarbeiter*innen in Beratungsstellen, den Ämtern, und Behörden des Kreises Düren geben, um institutionellem Rassismus vorzubeugen und angemessen auf Diskriminierungsfälle reagieren zu können.

Ansprechpartner:

Herr Kirschbaum, Dürener Bündnis gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Gewalt, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Düren.



16. Wirtschaftsförderung

Als STARTERCENTER NRW in der GründerRegion Aachen bietet die Wirtschaftsförderung des Kreises Düren ein zugeschnittenes Gründungswissen von – der Erstorientierung über die Erstinformation im Rahmen des Gründungsseminars EXISTENZIA bis zur Basisberatung und der späteren Intensivberatung zur Beurteilung des erstellten Geschäftsplanes.

Als Beratungsstelle für den Bildungsscheck NRW unterstützt die Wirtschaftsförderung des Kreises Düren insbesondere die berufliche Qualifizierung und Weiterbildung von Beschäftigten kleiner und mittlerer Betriebe, Berufsrückkehrenden und Selbständigen mit Migrationshintergrund.

Handlungsziele

1. Weiterentwicklung der Beratung von Existenzgründer*innen mit Migrationshintergrund.
2. Unterstützung und Beratung von Beschäftigten mit Migrationshintergrund bei beruflichen Weiterbildungen und Qualifikationen.

Maßnahmen

Zu 1. Akkreditiertes STARTERCENTER in der GründerRegion Aachen.

Zu 2. Beratungsstelle für den Betrieblichen Bildungsscheck NRW.

Die Wirtschaftsförderung bietet allen Existenzgründer*innen sowie Unternehmen Beratung an; regelmäßig sind auch Gründungen und Unternehmungen mit Migrationshintergrund dabei.

Ansprechpartner:

Frau Winkler, Amt für Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung Kreis Düren

17. Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen freier Träger

Im Kreis Düren zeigt sich eine breite Landschaft von Migrations- und Flüchtlingsberatungen freier Träger mit jeweils diversen Beratungsangeboten und Zielgruppen. Dazu gehören z. B. junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren, Geflüchtete, geduldete Ausländer*innen und Asylsuchende. Diese Beratung ist vertraulich und kostenlos. Ziel der Beratung ist, allen im Kreis Düren lebenden Menschen mit Migrationshintergrund und insbesondere aus dem Ausland zugezogenen Neubürger*innen und Geflüchteten, Orientierung und Unterstützung bei der Wahrung ihrer Rechte zu bieten und ihnen dadurch gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Mitarbeiter*innen von Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen begleiten alle Ratsuchenden, unabhängig von Konfession, Weltanschauung oder Nationalität. Die Sprachkompetenz zahlreicher Mitarbeiter*innen und der Ansatz von ehrenamtlichen Dolmetscher*innen des KI ermöglichen eine ausführliche und qualifizierte Beratung, Casemanagement und Begleitung.

Die Migrations- und Flüchtlingsberatungen freier Träger im Kreis Düren werden aus verschiedenen Quellen von Bund, Land, Kommunen, Eigenmitteln der Träger, dem Kreis Düren, Stiftungen etc. finanziert.

Die Kreisverwaltung Düren steht mit allen Beratungsstellen in regelmäßigem Austausch, kooperiert und verweist bei Bedarf auf die jeweils passenden Angebote.

In der Integrations- und Migrationsarbeit des Kreises Düren sind sie strategische Partner*innen, wirken bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Arbeit mit und bringen ihre Expertise ein.

Weitere Informationen zu Beratungsstellen sind auf der Internetseite [Integra-netz.de](https://www.integra-netz.de) zu finden: <https://www.integra-netz.de/wichtige-adressen.html>

Beispiele von Beratungsthemen:

- Schule, Ausbildung, Beruf und Arbeitssuche
- Anerkennungsberatung von Zeugnissen und Berufsabschlüssen aus dem Herkunftsland
- Sprachförderung
- persönliche Entwicklung
- Asylverfahren
- Aufenthaltsrecht
- (psycho-)soziale Belange
- freiwillige oder unfreiwillige Rückkehr in das Herkunftsland
- Familienberatung und Fragen von Eheschließung, persönliche und zwischenmenschliche Angelegenheiten sowie Vormundschaftsangelegenheiten
- Leistungen des Sozialamtes, der job-com und anderer Behörden
- Umverteilungsverfahren
- Einbürgerung
- Gesundheitsversorgung
- Unterbringungssituation
- Tipps zur Freizeitgestaltung
- gezielte Vermittlung zu spezifischen Beratungsangeboten der Regeldienste



Handlungsziele

- 1.** Sicherung und Weiterentwicklung der Angebotsqualität durch Erfahrungsaustausch, Vernetzung und Kooperation mit den Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen.
- 2.** Erhalt der vielfältigen Beratungsangebote von Migrations- und Flüchtlingsberatungen fördern.
- 3.** Fachwissen von Mitarbeiter*innen von Migrations- und Flüchtlingsberatungen erweitern.

Maßnahmen

- Zu 1.** Das Kommunale Integrationszentrum ermöglicht regelmäßigen Erfahrungsaustausch und Vernetzung mit allen Akteuren im Bereich Migration und beteiligt die oben genannten Träger von Flüchtlings- und Migrationsberatungsstellen weiterhin am Steuerungsgremium zum Integrationskonzept des Kreises Düren (Arbeitskreis Migration).
- Zu 2.** Die bisherige Förderung von Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen durch den Kreis Düren wird fortgeführt.
- Zu 3.** Es werden regelmäßig Fortbildungen und Fachtage für Mitarbeit*innen der Migrations- und Flüchtlingsberatungsstellen angeboten. Hierbei wird sich an den vorhandenen Bedarfen orientiert, die fortlaufend aufgegriffen werden.

Ansprechpartner:

Herr Fischer, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

17.1 Wegweiser-Programm

Seit September 2019 ist der Kreis Düren Träger einer Beratungsstelle im Rahmen des Wegweiser-Programmes der Landesregierung NRW.

„Wegweiser ist ein Präventionsprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen gegen gewaltbereiten Salafismus. Es soll mögliche Radikalisierungsprozesse bei Jugendlichen und jungen Heranwachsenden bereits in ihren Anfängen verhindern. Ein wesentliches Element des Programmes ist die konkrete Beratung vor Ort. Sie steht Angehörigen und anderen Personen offen, die Probleme erkennen und Veränderungen an jungen Menschen feststellen. Über Gespräche mit Personen aus dem direkten Umfeld besteht die Möglichkeit, die Betroffenen frühzeitig zu erreichen. Ergänzend zur Beratung und Begleitung betroffener junger Menschen bezieht Wegweiser das soziale Umfeld in die Arbeit ein.

Das Beratungs- und Betreuungsangebot von Wegweiser setzt früh an und verfolgt bei der Lösungssuche einen ganzheitlichen Ansatz.“³

Die Ziele des Präventionsprogrammes des Landes Nordrhein-Westfalen gegen gewaltbereiten Salafismus sollen auf den Kreis Düren und den Kreis Heinsberg übertragen werden und sich in die vorhandenen Präventionsstrategien einfügen.

Handlungsziele

1. Das Wissen um die spezifischen Erscheinungsformen des gewaltbereiten Salafismus soll in Schulen, Verwaltungen, Einrichtungen der Jugendhilfe, sozialen Einrichtungen und Vereinen erhöht und die Bevölkerung sensibilisiert werden.
2. Handlungsoptionen zur Prävention von gewaltbereitem Salafismus sollen bekannt gemacht und für pädagogische Fachkräfte, die Zivilgesellschaft und Behörden anwendbar werden.
3. Mögliche Radikalisierungsprozesse bei Jugendlichen und jungen Heranwachsenden sollen rechtzeitig vor Ort erkannt werden, so dass Gegenmaßnahmen schnell, effektiv und an den Bedürfnissen des Einzelfalls orientiert ergriffen werden können.
4. Betroffenen Kindern, Jugendlichen und Familien sollen Wege aus Gewalt und Extremismus eröffnet und so Hoffnung und Vertrauen in eine friedliche Zukunft ermöglicht werden.

³Innenministerium NRW, Präventionsprogramm Wegweiser, <https://www.im.nrw/wegweiser>



Maßnahmen

Zu 1. – 4.

Es werden Fachleute eingestellt, die durch Beratung, Veranstaltungen sowie Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit die oben genannten Ziele verfolgen und gemeinsam mit den vorhandenen Akteuren in Institutionen und in der Zivilgesellschaft bedarfsgerechte Präventionsmaßnahmen entwickeln. Auf den vorhandenen Strategien gegen Rechtsextremismus und Rassismus soll aufgebaut und eine gemeinsame Strategie für Demokratie und Menschenrechte entwickelt werden.

Ansprechpartnerin:

Frau Breuer, Amt für Schule, Bildung und Integration Kreis Düren

18. Stärkung der Partizipation von Migrant*innen

18.1 Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements

Die Aktivitäten der Integrationsagentur (IA) konzentrieren sich sowohl auf die Bedürfnisse der schon länger in Düren mit dauerhaftem Bleiberecht lebenden Migrant*innen, welche sich in Migrantenselbstorganisationen (MSO) zusammenfinden, wie auch auf den Personenkreis der Geflüchteten.

Die Integrationsagentur ist Teil des Dienstbereiches ZSM (Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung) und des Café International der Evangelischen Gemeinde zu Düren, in dem sie ansässig ist. Sie ist eingebunden in das Netzwerk der Dürener Integrationsarbeit.

Derzeit findet man auf den Seiten des Internetportals „**Integra-Netz**“: Orientierungshilfe für Flüchtlinge, Beratungsstellen, MSO mit ihren Homepages, Sprachkursangebote, Informationen und aktuelle Veranstaltungshinweise.

Eine von der IA und den Kooperationspartner*innen (KI, Integrationsausschuss Stadt Düren, Polizei Düren) im Austausch kontinuierlich gepflegte Liste von ca. 70 MSO mit ihren ca. 100 Ansprechpersonen, Kontaktdaten und Hinweisen auf die jeweils organisierten Nationalitäten wird kontinuierlich gepflegt.

Die MSO fungieren als Multiplikatoren für die vorliegenden vielfältigen Integrationsangebote auf Bund-, Kreis-, Kommunalebene. Über den E-Mail-Verteiler der IA werden den MSO permanent Informationen der Kooperationspartner*innen hierzu übermittelt.

Das Café International steht den Migrantenselbstorganisationen für die Organisation von Vereinstreffen und Veranstaltungen zur Verfügung. Ca. 6 – 9 MSO nutzen regelmäßig das Café (halbjährliche Nutzungsgebühr 50,00 €) für Mitgliederversammlungen und Veranstaltungen.

1.	Irakisch-Kurdischer Sport- und Kulturverein Düren e.V. Vom Verein entwickelte und bereits umgesetzte Projekte werden Flüchtlingen zugänglich gemacht: <ul style="list-style-type: none">• Deutschsprachkurs• Theaterkurs
2.	Bana Afrika e.V. Vom Verein entwickelte und bereits umgesetzte Projekte werden Flüchtlingen zugänglich gemacht: <ul style="list-style-type: none">• Begegnungsfeste• Fahrradtour „Bunt radeln“• Exkursionen mit der Biologischen Station Nideggen



3.	<p>Nudah e.V.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einladung zu christlichen Gottesdiensten im Café International
4.	<p>Jesus saves guys. Acts 4:12 e.V.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einladung zur Teilnahme am Bibelkreis • Hilfe bei Bewerbungen
5.	<p>Özdangalla Nordkaukasischer Kultur- und Freundschaftsverein e.V.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorlesekreise • Lesepatzen • Stadtführungen • Ethik Unterricht
6.	<p>Kurdisch-Syrischer Hilfsverein für Flüchtlinge e.V.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung in die Integrations-/Sprachkurse • Muttersprachliche Kurse (Arabisch/Kurdisch) • Dolmetschen, Übersetzung • Hilfe beim Internetzugang • Heranführen an sportliche Angebote • Einladung zu Kulturveranstaltungen • Orientierung in der Stadt Düren
7.	<p>Tamil Makkal Kulturverein e.V.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tanzworkshops • Sportangebote, u.a. Taekwondo • Kommunikationstrainings • Internetschulung • Hilfe bei der(Wohnungssuche, -anmietung und -einrichtung)

Im niedrigschwelligen Integrationsvorhaben 2018 „**Interkulturelle Öffnung der Familienbildungsstätte der Evang. Gemeinde zu Düren. Migranten und Migrantenvereine als Brückenbauer zu Flüchtlingen.**“ werden MSO aus dem Stadtgebiet Düren - Mitte in die Konzipierung und Durchführung von Kursen der Familienbildungsstätte einbezogen: Zum einen werden aus dem Pool der MSO zusätzliche Kursteilnehmer*innen erworben, zum anderen beteiligen sich die MSO aktiv an der Konzipierung und Durchführung von Kursen. Für die Familienbildungsstätte liegt neben der Gewinnung von Kursteilnehmer*innen mit Migrationshintergrund der Mehrwert darin, dass ihre Mitarbeiter*innen im Austausch mit den Vereinsvertreter*innen interkulturelle Kompetenz hinzugewinnen. Die Vereine haben großes Interesse, die bestehenden Kurse auch für Flüchtlinge zu öffnen. Zwei Kurse, die in den Vorjahren erfolgreich umgesetzt wurden, wurden von MSO in Eigenregie auch im Planungsjahr 2018 angeboten: Internationaler Kochkurs, Kunstkurs „Mal doch mal“, „Fit werden für den Alltag!“ und „Sportkurs für Frauen und Kinder“.

Mit der Unterstützung der IA haben MSO- im **Landesförderprogramm** für MSO (<http://www.lum.nrw.de/Foederprogramme/MSO/index.php>) erfolgreich Projektanträge gestellt und erhalten Fördergelder. Die IA unterstützt bei der Projektumsetzung. Weitere Informationen sind unter <https://www.integra-netz.de/news/landesfoerderprogramm-fuer-mso.html> und <https://www.integra-netz.de/news/migranten-helfen-fluechtlingen-538.html> zu finden.

Sieben MSO (Eritreischer Verein für Frieden e.V., GermAfrika, Kompass e.V., Kurdisch -Syrischer Hilfsverein für Flüchtlinge e.V., Özdangalla Nordkaukasischer Kultur- und Freundschaftsverein e.V., Tamil Makkal Kulturverein e.V. und IKS e.V. Irakisch-Kurdischer Sport- und Kulturverein e.V.) haben in den Förderphasen 2016/2017 und 2017/2018 erfolgreich Projektanträge zur Stärkung ihrer Vereinsarbeit gestellt. Dadurch konnten sie ihre niedrigschwelligen Integrationsangebote z. B. für Mütter mit Kleinkindern und für Zugewanderte umsetzen.

Die IA begleitet intensiv die jeweiligen Aktionsprogramme und hilft bei der Projektumsetzung, -abwicklung und -organisation: Theater-, Tanz-, Schminke- und Sportworkshops (Taekwondo), Musikunterricht, Kochkurse, Nachhilfekurse, Beratungsgespräche zur Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Hilfe bei Arbeits-, Ausbildungsplatz- und Praktikumssuche.

Vier MSO (Eritreischer Verein für Frieden e.V., Kurdisch -Syrischer Hilfsverein für Flüchtlinge e.V., Özdangalla Nordkaukasischer Kultur- und Freundschaftsverein e.V. und Tamil Makkal Kulturverein e.V.) konstituieren sich als „**Dachverband Migrantenselbstorganisationen Düren e.V.**“ und bündeln ihre Projektaktivitäten in einer gemeinsamen Vereinslokalität, um hier ihre Hilfsangebote für Flüchtlinge, wohnhaft in städtischen und kreisweiten Asylunterkünften, umzusetzen. Am 22.12.17 wurde der Dachverband gegründet. Mit Anmietung einer Bürofläche seit April 2018 in der Josef-Schregel-Str. 38, 52349 Düren, verfügt der Dachverband über die ersehnte gemeinsame Lokalität.

Weitere Informationen sind unter https://www.integra-netz.de/veranstaltungen.html?page_e108=2 und <http://integra-netz.de/verein/dachverbandmigrantenselbstorganisationenduerenev/> zu entnehmen. Weitere MSO sind herzlich willkommen und können dem Dachverband beitreten.

Für viele MSO ist die Bindung an das Herkunftsland von zentraler Bedeutung. Bei der Vereinsgründung und der Festlegung des Vereinszwecks wird die Bewahrung der „kulturellen Identität“ immer als wichtiges Ziel benannt. Hiermit verbunden ist der Wunsch, Menschen in den Herkunftsländern mit Hilfsprojekten zur Seite zu stehen. Am 10.05.2016 wurde deswegen von der IA zu einem ersten Vernetzungstreffen von an Projekten der **Entwicklungszusammenarbeit** interessierten MSO ins Café International eingeladen. Mitarbeiter*innen vom Eine Welt Forum Aachen e.V. und Eine Welt Netz NRW präsentierten das Thema „Förderanträge und Fundraising“. Beim Treffen wurde auch ein Projektvorhaben der MSO Vision Lisali e.V. vorgestellt: Der Bau eines Waisenhauses mit angeschlossener Schule und Krankenstation für 150 Kinder (1.5. – Klasse), Commune Maluku, Village Bitá.

In diesem Zusammenhang wird die IA ab dem 1. November 2019 von einer neuen Kollegin der Kreisverwaltung unterstützt. Eine ihrer Aufgaben wird es sein, MSO im Bereich der „Entwicklungszusammenarbeit“ zu beraten.

Mit Hilfe der IA wurde in der Folgezeit bei Engagement Global (Außenstelle Düsseldorf) erfolgreich eine Projektförderung für das Kleinprojekt erarbeitet. Zwischenzeitlich wurde das Bauvorhaben abgeschlossen und ein kleines Waisenhaus für die bedürftigen Kinder errichtet. In der aktuellen Projektphase soll das bezugsfertige Haus nun mit den nötigen Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen versehen werden, die vom Verein als Sachspenden von Privatleuten und Krankenhäusern erworben wurden.

Parallel zur Umsetzung des Projektes soll eine interkommunale Partnerschaft in Form eines runden Tisches aus Vertretern der Kommunen Düren, Eschweiler und Aachen aufgebaut werden. Sobald die Projektumsetzung im Zielland RD Kongo konkrete Formen angenommen hat, werden die hiesigen



Partner*innen (s. o.) wieder einbezogen und entsprechende Öffentlichkeitsarbeit (Pressemitteilungen, Benefizveranstaltungen, Besuch von Schulen, bestehende Kontakte in die Kommunalpolitik) eingeleitet.

Im Café International wird eine Reihe von Fachveranstaltungen zu verschiedenen Themen unter dem Titel „**Abende im Café**“ angeboten. Die Reihe wird von der Integrationsagentur koordiniert; sie stellt den Kontakt zu Referent*innen her (z. B. der Verbraucherberatung) und lädt zu den Veranstaltungen ein. Es finden Veranstaltungen zu folgenden Themen statt: Wohnungssuche, Aufenthaltsrecht, Schuldenberatung, Formularbearbeitung, Gesundheitsberatung, Rechtssystem in Deutschland etc.

Handlungsziele

1. Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.
2. Öffnung neuer Zugangswege für Migrant*innen/Flüchtlinge in der Regelschule der Familienbildung.
3. MSO agieren in Flüchtlingsprojekten.
4. Verstärkung eines MSO-Dachverbandes e.V.
5. Reaktivierung des „Islamischen Kulturzentrums Düren e.V.“
6. Begleitung von MSO in der Entwicklungszusammenarbeit.
7. Organisation von Informationsveranstaltungen im Café International.
8. Steigerung des Empowerments von MSO.

Maßnahmen

Zu 1.

- Die Kooperation mit den in Stadt und Kreis Düren ansässigen Migrantenselbstorganisationen (MSO) als aktive Partner*innen und „Brückenbauer“ zu Flüchtlingen wird gefördert → Netzwerkarbeit leisten.
- Konzentration auf die Bedürfnisse der neuzugewanderten Flüchtlinge in den städtischen Asylbewerberheimen und Landesaufnahmeeinrichtungen.
- Durch die Kreisverwaltung wird ein interkulturelles Training für Mandatsträger*innen und interessierte Bürger*innen angeboten. Ein solches Training wird als geeignete Maßnahme gesehen, die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit dem Thema „Migration und Partizipation“ in den Parteien und Fraktionen zu erhöhen und ein eigenes politisches Engagement für Migrant*innen zugänglicher zu machen.
- Erfassung der und Kontaktaufnahme zu den in Frage kommenden Migrantenselbstorganisationen und anderen als Multiplikator*innen geeigneten Schlüsselfiguren (z. B. ehrenamtlich oder in Vereinen aktive Migrant*innen) in allen kreisangehörigen Kommunen. Die Mitglieder des Integrations- und Migrationsausschusses werden bei der Identifizierung und Vernetzung der Multiplikator*innen vor Ort unterstützt.
- Die als Multiplikator*innen bzw. Schlüsselfiguren identifizierten Migrant*innen werden durch das Kommunale Integrationszentrum einmal jährlich zu einem Austausch eingeladen. Die dort formulierten Anregungen werden protokolliert und dem Ausschuss für Integration und Migration des Kreises zur Kenntnisnahme vorgelegt.
- Das Kommunale Integrationszentrum schafft eine Strategie und die Grundlagen für mehr Sichtbarkeit und Kommunikation von positiven Beispielen und Aktivitäten im Bereich Integration und Migration.

Zu 2.

- MSO werden an der Konzipierung und Durchführung von Kursen aktiv beteiligt → Gewinnung von Kursteilnehmer*innen mit Migrationshintergrund.
- Austausch zwischen Vereinsvertreter*innen und Mitarbeiter*innen wird weitergehend gefördert → Erwerb von interkultureller Kompetenz.

Zu 3. Unterstützung der MSO bei Projektantrag und -umsetzung im Landesförderprogramm für MSO (<http://www.lum.nrw.de/Foerderprogramme/MSO/index.php>).

Zu 4. Projektaktivitäten von MSO werden in einer gemeinsamen Vereinslokalität gebündelt, um hier ihre Hilfsangebote für Flüchtlinge umzusetzen.

Zu 5. Förderung und Umsetzung eines gemeinsamen Projektes mit der MSO „Islamisches Kulturzentrum Düren e.V.“ mit dem Ziel, Barrieren, insbesondere über sportliche Aktivitäten, zu überwinden.



Zu 6. Organisation von Vernetzungstreffen von an Projekten der Entwicklungszusammenarbeit interessierten MSO zum Thema „Förderanträge und Fundraising“.

Zu 7. In der Reihe „Abende im Café“ werden jeweils dienstagabends ab 18.00 Uhr Veranstaltungen in einfacher deutscher Sprache abgehalten, unter anderem mit Referent*innen der Verbraucherzentrale. Kontakt zu Referent*innen zu verschiedenen Themen wird hergestellt.

Zu 8.

- Eine Veranstaltung mit MSO zur Beteiligung der Migrant*innen in politischen Organisationen und Gremien im Kreis wird organisiert.
- Fortbildungen zum Projektmanagement, Projektantragstellung und Öffentlichkeitsarbeit werden angeboten.
- Informationen zu verschiedenen Fördermöglichkeiten durch EU-, Bundes- und Landesprogramme, Stiftungen und auch durch die Kommunen werden über Mailinglisten und Newsletter des KI bekannt gemacht. Alle relevanten Akteure, sowohl ehrenamtlich Engagierte als auch Kommunen, werden in die jeweiligen Verteiler aufgenommen, wenn sie dafür ihr Einverständnis erklären. Auf Anfrage werden potentielle Antragsteller*innen beraten, welche Fördermöglichkeiten für den jeweiligen Bedarf oder die Projektidee geeignet sind, und bei der Antragstellung unterstützt. Migrantenselbstorganisationen werden darüber hinaus durch die Integrationsagentur der Evangelischen Gemeinde zu Düren zusätzlich zur Projektentwicklung und ggf. zur Antragstellung beraten.

Die oben genannten Ziele und Maßnahmen sollen perspektivisch auch in den kommenden Jahren anvisiert und entsprechende Projektanträge bei jeweiligen Förderern gestellt und umgesetzt werden.

Ansprechpartner:

Herr Ndahayo, Integrationsagentur Jülich, Caritasverband für die Region Düren-Jülich e.V.

Herr Simon, Integrationsagentur im Café International, Evangelische Gemeinde zu Düren

Die Unterstützung der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit mit Geflüchteten und Neuzugewanderten

Im Rahmen des Landesförderprogrammes „KOMM-AN NRW“ fördert das KI des Kreises Düren seit 2016 die Integration von Flüchtlingen und Neuzugewanderten in den Kommunen. Es hat dadurch die Möglichkeit geschaffen, Koordinierung, Vernetzung und Qualifizierung im Bereich der Integration, insbesondere der Flüchtlingshilfe, umzusetzen – unter ausdrücklicher Einbeziehung des Ehrenamtes. Ziel des Landes NRW ist damit, *„den gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Städten und Gemeinden, zu dem das große Engagement in der Bevölkerung beiträgt, auf Dauer zu sichern. Gleichzeitig muss menschenfeindlichen und rechtspopulistischen Bestrebungen entschieden Einhalt geboten werden“* (Förderkonzeption des Landes NRW, Seite 1). Der Wortlaut der Förderkonzeption ist unter folgendem Link abrufbar:

<http://www.kfi.nrw.de/Foerderprogramme/KOMM-AN-NRW/Programmteil-II/2019/Gesamtkonzept-KOMM-AN-NRW-2018-12-12.pdf>

Die Aufgaben umfassen die Unterstützung sowohl derer, die sich ehrenamtlich für Geflüchtete und Neuzugewanderte einsetzen, als auch der hauptberuflich Engagierten. Geleistet wird sie durch Ver-

netzung, Beratung und Wissensvermittlung mit dem Ziel, Integration zu fördern. Die Arbeit ruht auf zwei Säulen des Förderkonzeptes:

KOMM-AN NRW Programmteil I

Im Jahr 2016 wurde der Arbeitskreis der „Hauptamtlich tätigen Sozialarbeiter*innen in der Flüchtlingsarbeit“ unter der organisatorischen Federführung des KI gegründet. Er findet sich seitdem regelmäßig drei bis viermal im Jahr zum Austausch zusammen, nimmt (kritische) Entwicklungen der Situation von Geflüchteten und Neuzugewanderten in den Blick, spricht über Fortbildungsbedarfe und -planungen, pflegt bestehende Kooperationen und bildet neue. Auch Arbeitskreise in den Kommunen, sowie Gremien wurden und werden unterstützt und begleitet, wie z. B. der Flüchtlingsrat im Kreis Düren.

Im Rahmen des Förderprogrammes steht auch ein Budget für die Initiierung eines Spektrums an weiteren fachlichen Angeboten an das Netzwerk zur Verfügung. Dadurch war es möglich, im Zeitraum 2016 bis 2018 insgesamt 37 Maßnahmen, darunter Fachtage, Fortbildungen, Workshops und einzelne Aktionstage, in Eigenregie durchzuführen bzw. bei Dritten mit zu unterstützen.

All dies richtete sich nach den jeweiligen und aktuellen Bedarfen, die fortlaufend beim Austausch in Arbeitskreisen und Gremien miteinander im Blick gehalten wurden. Dies soll weiterhin Grundlage zur Fortführung und Initiierung neuer Angebote sein. Auf dieser Grundlage ist im 2. Halbjahr 2019 das Angebot von bereichsübergreifender kollegialer Beratung an hauptamtlich tätige Sozialarbeiter*innen in der Flüchtlingsarbeit hinzugekommen.

KOMM-AN NRW Programmteil II

Dieser Teil des Förderprogrammes bietet Ehrenamtsinitiativen, die sich für Geflüchtete und Neuzugewanderte engagieren, die Möglichkeit finanzielle Zuschüsse zu beantragen. Auch Kommunen können Anträge stellen, um vor Ort Angebote der Integration mit Einbindung des Ehrenamtes zu unterstützen.

Aufgabe des KI ist, über die Möglichkeit dieser Förderung flächendeckend im Kreis zu informieren und zu bewirken, dass möglichst alle Kommunen des Kreises Mittel in Anspruch nehmen können. Dies ist in den letzten Jahren gelungen und wird zukünftig auch weiterhin als Ziel verfolgt.

Die Initiativen und Kommunen werden bei der Beantragung der Fördermittel und den im Verlauf des Jahres folgenden formalen Schritten begleitet, unterstützt und beraten. Dazu gab es in den vergangenen Jahren mannigfaltige Einzelkontakte. Dies auch verbunden mit Besuchen in den Initiativen, teils mit Teilnahme an von den Initiativen durchgeführten Aktionstagen und Aktivitäten. Die Intensivierung des Kontaktes mit und zwischen den Initiativen steht im Mittelpunkt der Weiterentwicklung dieser Arbeit.

Mit der Perspektive, dass das Förderprogramm KOMM-AN NRW nun bis Ende des Jahres 2022 angelegt ist, wurde am 15. Januar 2019 eine Veranstaltung für alle Institutionen ausgerichtet, welche Maßnahmen und Angebote mit Mitteln der KOMM-AN-NRW-Förderung durchführen. Zum einen fand eine Information zu den Neuerungen und den aktuellen formalen Anforderungen statt. Zum anderen regte sie einen weiterführenden Austausch an. Die Veranstaltung wurde von allen Initiativen genutzt und das Angebot eines fortgesetzten Austausches zur Förderung der Vernetzung und möglichen Bündelung von Kräften allseits befürwortet. Am 2. Juli fand dieser Austausch unter der Überschrift „Markt der Möglichkeiten – Ideen für Maßnahmen und (gemeinsame) Aktivitäten vor Ort“ statt. Viele Initiativen haben diese Veranstaltung genutzt. Weitere Treffen sind geplant. Themen sind formale Belange des Förderprogrammes, sowie die Planung der weiteren Gestaltung des Austausches.



Handlungsziele

1. Gezielte Arbeit an der Festigung und dem Ausbau des Netzwerkes im Kreis Düren und der damit verbundenen Bündelung und gegenseitigen Verstärkung der Kräfte.
2. Das Erkennen von Bedarfen und Problemlagen in der breiten Fläche.
3. Das aktive Aufgreifen festgestellter Bedarfe und Problemlagen.
4. Das gemeinsame Entwickeln neuer Ideen und Projekte.
5. Gezielte Förderung von Aktivitäten, die sonst nicht umgesetzt werden könnten.
6. Unterstützung bei aktuellen Problemlagen in der Arbeit mit den Geflüchteten.

Maßnahmen

- Zu 6.** Die Pflege von bestehenden Arbeitskreisen und anderen Formen der Zusammenarbeit, wie Austauschtreffen; Teilnahme an Gremien, wie dem Flüchtlingsrat etc. sowie bei Bedarf die Bildung von weiteren Arbeits- und Austauschgruppen.
- Zu 2.** Die Nutzung des regelmäßigen Austausches im Netzwerk, um von den Bedarfen ein jeweils aktuelles Bild zu haben.
- Zu 3.** Die Organisation von Angeboten der Fortbildung, Qualifizierung und Supervision sowie die gezielte Bereitstellung von Informationen und die passgenaue Vermittlung von unterstützenden Kontakten im (sozialen) Netzwerk.
- Zu 4.** Die Nutzung der Zusammenarbeit in den vielfältigen Arbeits- und Austauschtreffen, um neue Ideen und Projekte zu finden und ins Leben zu rufen.
- Zu 5.** Ideen und Projekte, die Erfolg versprechen und aufgrund finanzieller Problematik bislang nicht umgesetzt werden konnten, aufgreifen und unterstützen.
- Zu 6.** Beratung zu Handlungsmöglichkeiten und /oder gezielte Vermittlung von unterstützenden Kontakten im (sozialen) Netzwerk.

Ansprechpartnerinnen:

Frau Resch, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren
Frau Voß, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

18.2 Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung

Die jährliche Einbürgerungsfeier findet wieder statt. Anfang des Jahres 2020 wird eine Feier für die im Jahr 2019 eingebürgerten Personen organisiert. Die kreisangehörigen Kommunen (ohne die Stadt Düren) werden bei Bedarf beraten, wie die Bereitschaft zur Antragstellung gesteigert werden kann.

Ausblick

Inzwischen wurde durch den Bundestag das Fachkräfteeinwanderungsgesetz beschlossen, das am 01. März 2020 in Kraft tritt. Der Schwerpunkt der Regelungen liegt im Zuzug von Fachkräften, die am Arbeitsmarkt dringend benötigt werden. Eine Regelung, die einem weiteren Personenkreis die Zuwanderung in das Bundesgebiet ermöglicht, hat keinen Eingang in das Gesetz gefunden. Die grundsätzliche Ausrichtung des für eine Einbürgerung einschlägigen Staatsangehörigkeitsgesetzes bleibt weitestgehend unverändert.

Ansprechpartner:

Herr Schumacher, Ordnungs- und Rechtsamt Kreis Düren



19. Förderung der Gleichberechtigung der Religionen

Das Islamforum Düren wurde am 27. November 2003 gegründet. Seit der Gründung treffen sich regelmäßig die Vertreter*innen der muslimischen Vereine mit Vertreter*innen gesellschaftlicher Institutionen der Stadt und des Kreises Düren, der Evangelischen Gemeinde, der Katholischen Kirche und weiterer Organisationen. Ziel des Forums ist es, neue Kommunikationswege zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen zu erkunden und für das gegenseitige Zusammenleben relevante Themen zu erörtern. Es bietet auch die Möglichkeit zu intensiverem Austausch und einer besseren Zusammenarbeit zwischen den muslimischen Organisationen selbst.

Im Islamforum Düren finden sich die muslimischen Gruppen der Stadt Düren zusammen, die miteinander Fragen der Integration und Anliegen der Muslime mit den oben genannten Institutionenvertreter*innen besprechen wollen. Dabei wird davon ausgegangen, dass auch Religion für die Integration von Bedeutung ist.

Zudem begrüßen die muslimischen Gruppen und Vereine den Austausch und die Unterstützung durch andere gesellschaftliche Institutionen, die in Düren von Bedeutung sind, wie z. B. die Stadtverwaltung, die Katholische Kirche und die Evangelische Gemeinde mit ihren Einrichtungen. Je nach Themenwahl werden Expert*innen hinzugezogen.

Seit seiner Gründung wurden vielfältige Aktivitäten unternommen, wie z. B. Durchführung einer kulturellen und sozialen Veranstaltung nach dem Motto „Ramadan-Abend. Unsere Nachbarn im Ramadan“.

Handlungsziele

1. Die hohen islamischen Feiertage (und auch jene anderer Religionen) gesellschaftlich öffentlich einbinden.
2. Religiöse Einrichtungen der verschiedenen Konfessionen im Kreis Düren öffentlich bekannt machen und die betreffenden Religionsgemeinschaften in den öffentlichen Diskurs gesellschaftlicher Fragen miteinbeziehen.
3. Wissen, Akzeptanz und Toleranz gegenüber den Glaubensüberzeugungen anderer steigern, Vorurteile abbauen.

Entwicklung eines besseren gegenseitigen Verständnisses und gegenseitigen Vertrauens.

4. Bedarfsgerechte Weiterentwicklung der muslimischen Infrastruktur und anderer Religionsgemeinschaften.

Maßnahmen

Zu 1. Entwicklung eines neuen interkulturellen Kalenders.

Zu 2. Den Tag der offenen Moschee am 3.10. weiterhin aktiv durchführen.

Die neue Homepage www.ditib-dueren.de soll zur Transparenz und besseren Öffentlichkeitsarbeit der Türkisch Islamischen Gemeinde zu Düren e.V. beitragen.

Einladung der jeweils anderen Religionen zu Gemeindefesten und Veranstaltungen.

Zu 3. Christlich-islamischen Dialog weiterhin fördern.

Zu 4.

- Erweiterung muslimischer Grabfelder.
- Unterstützung bei bedarfsgerechten Moscheebau- bzw. Modernisierungsvorhaben in Zusammenarbeit mit betroffenen Vereinen und Interessensgruppen.

Ansprechpartner:

Herr Akfirat, Sprecher des Islamforums Düren

Herr Nijemcevic, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren



20. Migrationspolitischer Beirat

Die lokale Härtefallkommission wurde durch den Migrationspolitischen Beirat ersetzt.

Der Migrationspolitische Beirat, der im Jahr 2014 gegründet wurde, hat sich zum Ziel gesetzt, die Kommunikation zwischen Beratungsstellen der Migrationsfachdienste, Politik und Kreisverwaltung zu verbessern und dadurch die Rechtssicherheit Kundenorientierung und Willkommenskultur weiterhin zu verbessern.

Die Sitzungen des Migrationspolitischen Beirats finden in der Regel zweimal pro Jahr statt. Die Federführung liegt beim KI.

Das Gremium hat sich mittlerweile etabliert und stellt für alle Beteiligten einen deutlichen Mehrwert dar. Die Politik und die Beratungsstellen haben die Möglichkeit mit der Ausländerbehörde im direkten Kontakt über die aktuellen Zahlen und Gesetzesänderungen in Austausch zu gehen.

Auch die Ausländerbehörde profitiert von den Gesprächen. Sie erhält Einblick in die Arbeit der Beratungsstellen und in die Problemlagen, die in der Arbeit mit den geflüchteten Menschen sichtbar werden.

Der Migrationspolitische Beirat schafft also Transparenz über die aktuellen Zahlen für den Kreis Düren, ermöglicht den Austausch auf Augenhöhe und macht das Handeln der Akteure nachvollziehbar. Das Netzwerk mit Akteuren aus Politik, Migrationsberatungsstellen und der Verwaltung ist gekennzeichnet durch gute und enge Zusammenarbeit, die unter anderem dafür sorgt, dass direkter Kontakt und schnelle Absprachen zwischen den Akteuren ermöglicht werden.

Ansprechpartner:

Herr Fischer, Kommunales Integrationszentrum Kreis Düren

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
aim	Auszubildende im Mentoring
ABK	Anerkannter Bewegungskindergarten
BFE	Berufsfelderkundung
BiKo	Bildungskoordination
BikUS	Berater*innen für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung
BASS	Bereinigte Amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BEST	Bildung und Erziehung im Strukturwandel
BMFSF	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BK	Berufskolleg
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DemeK	Deutschlernen in (mehrsprachigen) sprachheterogenen Klassen
DeuFöV	berufsbezogene Deutschsprachförderung
DRK	Deutsches Rotes Kreuz e.V.
DIZ	Dürener Integrationszentrum für Arbeit, Ausbildung und Qualifizierung
FIT in Deutsch	FerienIntensivTraining, Landesprogramm
FZ	Familienzentren
G.I.B. NRW	Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung m.b.H. zur Förderung interkultureller Kompetenz in Kommunen in NRW.
FFM	Fit Für Mehr
HSU	Herkunftssprachlicher Unterricht
IAQ	Institut Arbeit und Qualifikation
IA	Integrationsagentur
IdS	Integration durch Sport



IfSG	Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen
IfKuF	Integrationschancen für Kinder und Familien des Landes NRW
IFK	Internationale Förderklassen
IVK	Internationale Vorbereitungsstufe
JMD	Jugendmigrationsdienst
KAoA	Kein Abschluss ohne Anschluss
Kita	Kindertageseinrichtung
KI	Kommunales Integrationszentrum
KoKo	Kommunale Koordinierungsstelle
LaKI	Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren
LVR	Landschaftsverband Rheinland
MFKJKS	Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
MKFFI	Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes NRW
MSO	Migrantenselbstorganisation
PSZ	Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge und Folteropfer
QuisS	Qualität in sprachheterogenen Schulen
RBB	Regionales Bildungsbüro
SE	Seiteneinsteiger*innen
SFG	Sprachfördergruppen
SmiLe-Projekt	Sprachliche Bildung mit Individuellem Lernerfolg
SPZ	Sozialpädiatrisches Zentrum
SoR – SmC	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
SGB	Sozialgesetzbuch
UE	Unterrichtseinheit
ZUE	Zentrale Unterbringungseinrichtung
ZSM	Zentrum für Sozial- und Migrationsberatung

Daten zum Integrationskonzept für den Kreis Düren 2020

Stand 28.10.2019

Bevölkerung nach Migrationshintergrund und Altersgruppen mit Hauptwohnsitz im Kreis Düren laut Mikrozensus

im Jahr		Insgesamt	Personen ohne Migrationshintergr und	Personen mit Migrationshintergrund		Prozentueller Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl der Bevölkerung
				in 1000	in 1000	
2016	Insgesamt	263	207		57	21,68 %
	davon:					
	unter 15 Jahre	31	22		9	29,03 %
	15 bis unter 25 Jahre	31	21		10	32,26 %
	25 bis unter 35 Jahre	33	22		10	30,30 %
	35 bis unter 45 Jahre	27	21		6	22,22 %
	45 bis unter 55 Jahre	43	35		8	18,60 %
	55 bis unter 65 Jahre	41	33		8	19,51 %
	65 bis unter 75 Jahre	29	26		/	
	75 Jahre und mehr	29	27		/	
2017	Insgesamt	260	204		55	21,15 %
	davon:					
	unter 15 Jahre	31	22		10	32,26 %
	15 bis unter 25 Jahre	29	19		9	31,03 %
	25 bis unter 35 Jahre	30	21		9	30 %
	35 bis unter 45 Jahre	29	21		8	27,58 %
	45 bis unter 55 Jahre	41	33		7	17,07 %
	55 bis unter 65 Jahre	41	34		8	19,51 %
	65 bis unter 75 Jahre	30	27		/	
	75 Jahre und mehr	29	27		/	
2018	Insgesamt	257	204		52	20,23 %
	davon:					
	unter 15 Jahre	32	21		11	34,37 %
	15 bis unter 25 Jahre	27	19		8	29,62 %
	25 bis unter 35 Jahre	30	21		9	30 %
	35 bis unter 45 Jahre	26	20		7	26,92 %
	45 bis unter 55 Jahre	39	33		6	15,38 %
	55 bis unter 65 Jahre	42	36		6	14,28 %
	65 bis unter 75 Jahre	31	29		/	
	75 Jahre und mehr	28	27		/	

Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, Stand: 22.10.2019

Zu 5. Schulische Bildung: Schulabgänger*innen nach Abschluss, Nationalität und Schulform

	Insgesamt	Ausländer	Prozentueller Anteil der Ausländer an der Gesamtzahl	Ohne Hauptschulabschluss (Ausländer)	Prozentueller Anteil der Ausländer ohne Hauptschulabschluss an der Gesamtzahl der Ausländer	Abitur (Allgemeine Hochschulreife) (Ausländer)	Prozentueller Anteil der Ausländer mit Abitur (allgemeiner Hochschulreife) an der Gesamtzahl der Ausländer
Schuljahr 2014/2015							
Hauptschulen	568	88	15,5 %	6	6,8 %		
Förderschulen Grund-/Hauptschulen	144	13	9,0 %	12	92,3 %		
Realschulen	713	56	7,9 %	1	1,8 %		
Sekundarschulen	1	1	100,0 %	1	100,0 %		
Gesamtschulen	616	50	8,1 %			12	24,0 %
Gymnasien	1121	44	3,9 %			38	86,3 %
Insgesamt	3163	252	8,0 %	20	7,9 %	50	19,8 %
Schuljahr 2015/2016							
Hauptschulen	585	105	17,9 %	10	9,5 %		
Förderschulen Grund-/Hauptschulen	117	17	14,5 %	13	76,5 %		
Realschulen	700	38	5,4 %	1	2,6 %		
Gesamtschulen	685	69	10,0 %			17	24,6 %
Gymnasien	1019	34	3,3 %			30	88,2 %
Insgesamt	3106	263	8,5 %	24	9,1 %	47	17,9 %
Schuljahr 2016/2017							
Hauptschulen	513	111	21,6 %	18	16,2 %		
Förderschulen Grund-/Hauptschulen	99	11	11,1 %	10	90,9 %		
Realschulen	667	57	8,5 %				
Sekundarschulen	4	1	25,0 %				
Gesamtschulen	590	45	7,6 %			17	37,8 %
Gymnasien	1019	36	3,6 %	1	2,8 %	29	81,0 %
Insgesamt	2892	261	9,0 %	29	11,1 %	46	17,6 %
Schuljahr 2017/2018							
Hauptschulen	317	58	18,3 %	24	41,4 %		
Förderschulen Grund-/Hauptschulen	140	9	6,4 %	6	66,7 %		
Realschulen	388	25	6,4 %				
Sekundarschulen	299	19	6,4 %	3	15,8 %		
Gesamtschulen	612	36	5,9 %	3	8,3 %	10	27,8 %
Gymnasien	1015	41	4,0 %	5	12,2 %	26	63,4 %
Insgesamt	2771	188	6,8 %	41	21,8 %	36	19,1 %

IT.NRW, Düsseldorf, 2019, Stand: 21.10.2019 *Diese Statistik sagt nichts über die Kinder mit Migrationshintergrund, die keinen gesicherten Aufenthaltsstatus haben, aus. Kinder in der 2. oder 3. Generation, die die deutsche Staatsangehörigkeit haben, tauchen nicht in dieser Statistik auf.

Zusätzliche Deutschförderangebote für neu eingewanderte Schüler*innen

Schulform	SJ 14/15	SJ 15/16	SJ 16/17	SJ 17/18	SJ 18/19
Grundschulen	26	20	32	24	31
Schulen Sek I	6		6		5
Berufskollegs	8	30			
Deutschkurs am Berufskolleg für Technik Düren				12	12
Gesamt	40	50	38	36	48

Quelle: Statistik des KI, Stand: 21.10.2019

* Die in der obenstehenden Tabelle ausgewiesenen Zahlen weisen die Summe der erteilten Wochenstunden in zusätzlicher Deutschförderung aus, die von Honorarkräften außerunterrichtlich erteilt wurden. Hierbei erfolgte die Finanzierung der Honorarkräfte ausschließlich durch den Förderverein KI e.V.

* Ab dem Schuljahr 16/17 wurde mit Gründung der ersten Internationalen Förderklasse (IFK) das außerunterrichtliche Angebot eingestellt.

* Ab dem Schuljahr 17/18 konnte dann wieder das Angebot durch einen zusätzlichen Deutschkurs für 19 – 25-jährige Geflüchtete mit unklarer Bleibeperspektive erweitert werden.

* Grundsätzlich erfolgt die Deutschförderung an allgemeinbildenden Schulen zurzeit nach Maßgabe des Erlasses vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW „Integration und Deutschförderung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler“ vom 15. Oktober 2018.

Demnach werden „neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler [...] nach ihrer Aufnahme an einer Schule entweder in innerer Differenzierung, in teilweise oder in vollständig äußerer Differenzierung [...] beschult“ (Erlass vom 15.10.18, Punkt 3.2).

Zu 7. Arbeitsmarkt

Arbeitslosenstatistik Kreis Düren

	Juni 2014	Juni 2015	Juni 2016	Juni 2017	Juni 2018	Juni 2019
Arbeitslose gesamt	11.099	10.405	9.918	9.798	9.615	9.173
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, in %	8,2	7,6	7,2	7	6,8	6,4
Arbeitslose Ausländer	1.975	1.998	2.197	2.360	2.410	2.438
Anteil der arbeitslosen Ausländer an der Gesamtzahl der Arbeitslosen, in %	17,8	19,2	22,2	24,1	25,1	26,6

Quelle: Kreis Düren

* Die Zahlen beruhen auf allen Arbeitslosen im SGB II und SGB III

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Nationalität und Geschlecht im Kreis Düren

Stichtag	Insgesamt	Deutsche			Ausländer		
		Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	Insgesamt	männlich
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anteil an Gesamtzahl in %	Anzahl
31.12.2012	76.474	70.164	38.960	31.204	6.249	8,2	3.774
31.12.2014	78.847	72.181	39.356	32.825	6.623	8,4	3.876
31.12.2016	82.304	74.026	40.031	33.995	8.227	10,0	4.892
31.12.2018	85.166	74.911	40.387	34.524	10.197	12,0	6.244

Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, 2019, Stand: 21.10.2019

Zu 14.1 Ehrenamtlicher Dolmetscherdienst

Zahl der Einsätze von ehrenamtlichen Dolmetscher*innen im Kreis Düren

Jahr	Einsätze
2011	97
2012	59
2013	143
2014	327
2015	634
2016	974
2017	921
2018	1135

Quelle: Statistik des KI, Stand: 24.06.2019

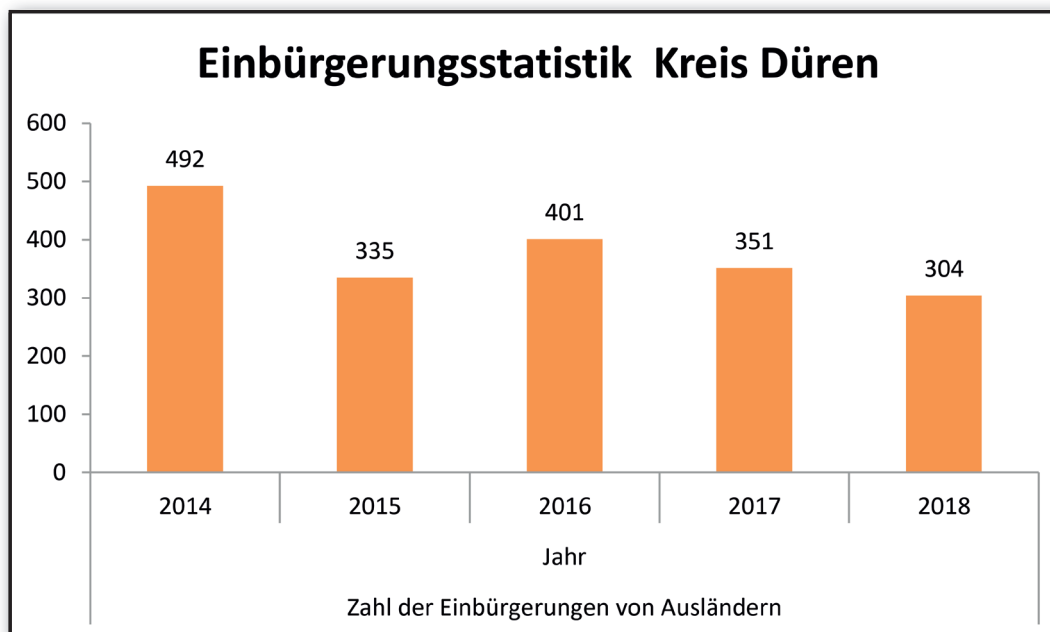
Zu 18. Stärkung der Partizipation

Anzahl der Migrantenselbstorganisationen im Kreis Düren

	2014	2015	2016	2017	2018
Anzahl der Migrantenselbstorganisationen	65	67	71	72	73

Quelle: Integrationsagentur, Evangelische Gemeinde zu Düren, Stand 02.07.2019

Zu 18.1 Stärkung der Partizipation durch Einbürgerung



Quelle: IT.NRW, Düsseldorf, Stand: 21.10.2019

Recherche und Zusammenfassung durch:

Kreisverwaltung Düren



Jürgen Fischer
Raum 619 (Haus B)
Bismarckstr. 16
52351 Düren
Tel.: 02421 22-1040300
E-Mail: j.fischer@kreis-dueren.de

Anne-Gisèle Nimbona
Raum 618 (Haus B)
Bismarckstr. 16
52351 Düren
Tel.: 02421 22-1040353
E-Mail: a.nimbona@kreis-dueren.de

Das Kommunale Integrationszentrum wird gefördert durch:

**Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen**



**Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen**

